39. Jahrgang. Sonntag, 15. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22723. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu zwei Beilagen
und
„Danziger Fidele Blätter."

Die Sonntagsheiligung und das Versammlungsrecht.

Durch Oberpräsidialverordnungen ist auf Veranlassung des Ministers des Innern im vergangenen Jahre in den einzelnen Provinzen für eine vermehrte Sonntagsruhe oder, wie sich die Cabinetsordre von 1837, auf die sich die Verordnungen berufen, richtig ausdrückt, für die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage gesorgt worden. Diese Verordnungen enthalten bekanntlich auch die Bestimmung, daß an gewissen Festtagen, z. B. am Charfreitag, Bußtag und an dem dem Andenken der Verstorbenen gewidmeten Sonntag öffentliche Versammlungen, die nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, nicht veranstaltet werden dürfen. Eine derartige Versammlung, die am 23. November 1896 in Herzfelde in der Mark stattfand, brachte ihrem Leiter eine Anklage wegen Uebertretung der vom Oberpräsidenten erlassenen Verordnung vom 5. Oktober 1896 ein. Das Schöffengericht zu Kalkberge Rüdersdorf erkannte ihn für schuldig. In der Berufung wurde geltend gemacht, daß die Verordnung rechtsungiltig wäre, und zwar hauptsächlich deshalb, weil sie gegen Art 29 und 30 der Verfassung verstieße. Das Landgericht II. in Berlin hielt die Anfechtungen des Urtheils der ersten Instanz für unzutreffend. Seine Entscheidung fußte auf folgenden, von der „Nat.-Ztg." mitgetheilten Gründen:

„Die Cabinetsordre von 1837 übertrage ausdrücklich den Regierungen die Befugniß, je nach den Verhältnissen der Orte und Gegenden zum Zwecke der Bewahrung der äußeren Heilighaltung der Sonn- und Festtage Anordnungen zu erlassen. Auf sie nehme die Verordnung ausdrücklich Bezug. Zweifellos sei sie also für alle die Fälle rechtsgiltig, wo die betreffende Heilighaltung in Frage komme. Zwar war der Versammlungssaal mindestens 350 Meter von der Kirche entfernt, aber es erscheine unvermeidlich, daß bei einer Zusammenkunft von 4- bis 500 Menschen in einem kleineren Orte erhebliche Menschenansammlungen auf der Straße stattfinden und dadurch leicht Störungen der Ordnung und der Festesruhe hervorgerufen werden können. Hierbei komme in Betracht, daß die betreffende Versammlung zu politischen Zwecken veranstaltet war und daß in einer solchen erfahrungsgemäß der Gemüther sich leicht eine große Erregung bemächtige. Daß bei dieser Gelegenheit, wenn auch die Versammlung selbst in einem abgeschlossenen und abgelegenen Raume stattfand, sich Vorgänge ereignen können, welche geeignet seien, nach außen zu wirken und das religiöse Gefühl zu verletzen und allgemein die Festesruhe zu stören, liegt auf der Hand. Dem vorzubeugen, müsse der Oberpräsident für befugt erachtet werden."

Hiergegen wurde Revision eingelegt.

Die Revision rügte Verletzung der Verfassung. Sollte die Vorentscheidung bestehen bleiben, so könnte jede Versammlung an Festtagen unterdrückt werden, da ja selbstverständlich jede Versammlung eine Ansammlung von Menschen bilde; das Versammlungsrecht würde also illusorisch werden. Nach dem Antrage der Oberstaatsanwaltschaft wies indeß der Senat des Kammergerichts, wie schon mitgetheilt ist, nach langer Berathung die Revision zurück, indem er gleich dem Vorderrichter die Verordnung für rechtsgiltig erachtete. Dieselbe hätte unbedenklich auf Grund der Cabinetsordre von 1837 erlassen werden können. Das Versammlungsrecht werde auch durch die Verordnung, welche die nicht gottesdienstlichen Zwecken dienenden Versammlungen erst nach der Zeit des Hauptgottesdienstes gestattet, nicht aufgehoben, sondern nur in der Ausübung modificirt.

Nach diesen Berichten — der Wortlaut liegt noch nicht vor — kann man der Entscheidung des Kammergerichtes nicht zustimmen. Die Frage, auf die es ankommt, lautet einfach: „Kann das Versammlungsrecht noch anderen Beschränkungen unterworfen werden, als das Gesetz „über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauches des Versammlungs- und Vereinigungsrechtes" vom 11. März 1850 vorsieht? Kann insbesondere eine Cabinetsordre von 1837 zur Begründung irgend einer Beschränkung des Versammlungsrechtes herangezogen werden?" Beide Fragen müssen entgegen der Anschauung des Kammergerichtes unbedingt verneint werden. Durch die Verfassung und das Gesetz vom 11. März 1850 ist die Abhaltung einer Versammlung zu jeder Zeit gestattet, wenn der Unternehmer rechtzeitig die Anzeige eingereicht hat. Damit ist auch nicht vereinbar, daß durch Polizeiverordnungen bestimmt ist, daß Versammlungen nicht während der Stunden des Hauptgottesdienstes stattfinden dürfen. Wenn das Kammergericht meint, durch solche Verordnungen werde das Versammlungsrecht nicht aufgehoben, sondern nur in der Ausübung modificirt, so ist dem gegenüber zu bemerken, daß die Verwaltungsbehörden nicht befugt sind, Rechte des Staatsbürgers zu modificiren. Das Gesetz ist allein maßgebend und da das Gesetz von 1850 genau angiebt, wie das Versammlungsrecht ausgeübt werden soll, so giebt es daneben für Polizeiverordnungen keinen Raum.

Deutschland.

Deutschlands handelspolitische Lage gegenüber der Union.

Aus den Berichten über die Verhandlungen des amerikanischen Congresses über den Zolltarif ersah man mit einiger Ueberraschung, daß die demokratische Partei, die ja sonst einen mehr freihändlerischen Standpunkt einzunehmen pflegte, die Dingley-Bill nicht mit entschlossener, nachdrücklicher Opposition bekämpfte. Darüber giebt in der neuesten Nummer der „Nation" der Reichstagsabgeordnete Dr. Barth in einer Erörterung von Deutschlands handelspolitischer Lage gegenüber den Vereinigten Staaten eine Aufklärung, die in Deutschland beachtet zu werden verdient. Herr Barth, der ja die amerikanischen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt, weist darauf hin, daß die frühere Gruppirung der wirthschaftlichen Parteien in den Vereinigten Staaten — die Industrie schutzzöllnerisch, die Landwirthschaft freihändlerisch —, die sich im großen und ganzen auch mit den beiden politischen Parteien deckten, seit einiger Zeit eine wesentliche Aenderung erfahren hat.

„Es vollzieht sich in den Vereinigten Staaten derselbe Umwandlungsprozeß, den wir am Ende der siebziger Jahre auch bei uns in Deutschland erlebt haben. In den ehedem freihändlerisch gesinnten landwirthschaftlichen Kreisen hat sich in wachsendem Grade eine Strömung entwickelt, die davon ausgeht, es sei für die Landwirthschaft ein besseres Geschäft zu machen, wenn man, statt die industriellen Schutzzölle grundsätzlich zu bekämpfen, für die landwirthschaftlichen Interessen ebenfalls protektionistische Vergünstigungen von der Gesetzgebung verlange. Der Silberfreiprägungsbewegung lag derselbe Gedanke zu Grunde. Da die Vereinigten Staaten in Bezug auf ihre wesentlichsten landwirthschaftlichen Producte noch immer ein stark exportirendes Land sind, so konnte eine Preissteigerung für agrarische Erzeugnisse im Wege einfacher Schutzzölle nicht leicht herbeigeführt werden. Weil es aber im Endeffect ziemlich auf dasselbe hinauskommt, ob ich die Preise der Waaren künstlich steigere oder den Preis des Geldes künstlich erniedrige, so war es für geschickte Demagogen nicht schwer, gerade im Westen und Süden die Masse der weniger Urtheilsfähigen für eine Geldentwerthung in Form der Silberfreiprägung zu erwärmen."

Nachdem die demokratische Partei während der Wahlagitation im vorigen Jahre eine so große Anpassungsfähigkeit an schutzzöllnerische Ideen bewiesen hatte, war es nach Herrn Barth vorauszusehen, daß sie nicht im Stande sein würde, dem republikanischen Protectionismus erfolgreich entgegenzutreten, obwohl im Senate die zur Herstellung einer oppositionellen Mehrheit erforderliche Anzahl von Stimmen wohl zu erlangen gewesen wäre; es fehlte aber der ernste Wille zu einer nachdrücklichen Opposition, und so ist der neueste Zolltarif ohne ernsthafte Opposition in beiden Häusern zu Stande gekommen.

Die unmittelbare Wirkung des neuen Zolltarifs empfiehlt Barth sehr vorsichtig zu veranschlagen. Es ist seiner Ansicht nach, da durch eine reiche Ernte und gute Preise für die landwirthschaftlichen Producte die Vereinigten Staaten ein recht günstiges Jahr zu erwarten haben, keineswegs ausgeschlossen, daß trotz der starken Zollerhöhungen der Import nicht fallen, sondern nach einer kurzen Uebergangsperiode sogar wachsen werde. „Die schädlichen Wirkungen dieses Zolltarifs werden sich erst geltend machen nach geraumer Zeit, nachdem die vorübergehende Prosperität wiederum einer stärkeren Depression Platz gemacht haben wird. Auch die schädlichen Wirkungen des Mac Kinley-Tarifs haben sich ja erst deutlich gezeigt unter der Präsidentschaft seines Gegners Cleveland und nachdem der Mac Kinley-Tarif selbst schon durch den Wilson-Tarif ersetzt war. Ferner wird für die weitere Gestaltung der wirthschaftlichen Zustände in den Vereinigten Staaten die Sicherung der Goldwährung durch eine Reform der Münz- und Bankgesetzgebung von ungleich größerer Bedeutung sein als der Zolltarif."

Der neue norwegische Zolltarif.

In Norwegen hat, wie schon gemeldet, das Storthing die Einführung eines neuen Zolltarifes beschlossen, der Roggenzoll von 22 Oere wurde aufgehoben und der Zoll auf Roggenmehl von 50 auf 30 Oere pro Kilogramm herabgesetzt. Dagegen wurden alle übrigen Waaren, die auch nur irgendwie dem norwegischen Ackerbau Concurrenz machen können, mit hohen Eingangszöllen belegt, u. a. alle lebenden Hausthiere, die über 6 Monate alt sind. Von Pferden soll in Zukunft ein Zoll von 50 Kronen, von Schafen 2 Kronen, von Hornvieh 5 Oere per Kilogramm Lebendgewicht erhoben werden. Hand in Hand mit den Agrariern gingen die industriellen Schutzzöllner. So wurden die Erzeugnisse der Papier- und Textilindustrie, Galanterie-, Leder- und Kurzwaaren, Musikinstrumente, Glas, bunte Gegenstände, bei deren Einfuhr die deutsche Industrie erheblich betheiligt ist, mit höheren Zöllen belegt. Die zollfreie Einfuhr von Maschinen wurde beibehalten, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Norweger auf ausländische Maschinen angewiesen sind und die Agrarier sich ihre landwirthschaftlichen Maschinen nicht vertheuern lassen wollen. Selbst Bücher in norwegischer Sprache sollen einer Abgabe unterworfen werden: es ist das eine nachbarliche Aufmerksamkeit für Dänemark, das den norwegischen Büchermarkt mehr, als den Verlegern in Norwegen lieb ist, versorgt.

Berlin, 14. Aug. König Albert von Sachsen, dessen Theilnahme an den Manövern in Ungarn, denen bekanntlich auch der **Kaiser** und der **König von Rumänien** beiwohnen werden, ursprünglich ebenfalls in Aussicht genommen war, dürfte von denselben fernbleiben; der König soll sich unter **Hinweis** auf sein Alter entschuldigt haben.

* **[Vom Auswärtigen Amte]** berichtet die „Magdeb. Ztg.": Der stellvertretende Staatssecretär **v. Bülow** wird in Berlin Ende dieser Woche erwartet. Ob zu dauerndem Aufenthalt oder nur vorübergehend, war noch nicht sicher. Am Ende dieses Monats läuft bekanntlich der dem Freiherrn **v. Marschall** bewilligte dreimonatige Urlaub ab, und man erwartet, daß alsdann auch die endgiltige Bestallung des Freiherrn v. Bülow zum Staatssecretär des Auswärtigen wird bekannt gegeben werden. Die Meldung, daß er selbst wünsche, auf seinen Posten in Rom zurückzukehren, ist natürlich nur ein leeres Gerücht. Ueber das Befinden des bisherigen Staatssecretärs des Auswärtigen, Frhrn. v. Marschall, sind in den letzten Wochen nur selten Nachrichten hierher gelangt. Privatmeldungen aus Baden besagen, daß er auch bis in die letzte Zeit hinein noch Actenstücke aus Berlin nachgesandt erhalten und erledigt habe. Man darf daraus jedenfalls entnehmen, daß in dem Befinden des Freiherrn v. Marschall keine Verschlimmerung eingetreten ist. Früher hieß es, daß er vielleicht in die diplomatische Laufbahn eintreten und einen Botschafterposten annehmen werde. An den durch die Abberufung des Herrn v. Bülow in Rom erledigten Posten ist dabei allerdings wohl nicht zu denken. Vielleicht folgt diesem Herr **v. Kiderlen-Wächter** nach, der gegenwärtig das Reich am Kopenhagener Hof vertritt.

* **[Postbeamten-Dienstreise.]** Die höheren Postbeamten, die auf Anordnung des Staatssecretärs v. Podbielski sich, wie gemeldet, nach **Schweden** zum Studium des dortigen **Fernsprechwesens** begeben sollen, haben Berlin verlassen. Die Hinreise über Kopenhagen werden die Herren benutzen, um auch in der dänischen Hauptstadt die betreffenden Verhältnisse kennen zu lernen. Mit Berlin entsenden auch die Oberpost-Directionen anderer größerer Städte Beamte nach Stockholm. Am 26. bezw. 27. d. Mts. treffen die Herren wieder an ihren Dienststellen ein.

* **[Die diesjährige Bischofsconferenz]** der preußischen Bischöfe in Fulda nimmt am 17. d. Mts. ihren Anfang. Cardinal Krementz wird der Conferenz mit Rücksicht auf die Anstrengungen der Reise voraussichtlich nicht beiwohnen können.

* **[Recht gesinnungstüchtiger Antisemitismus]** scheint im Königreich Sachsen, der Wiege des Antisemitismus, zu blühen. So lange die antisemitischen Reformer bei der Regierung wohlgelitten waren, so lange konnte die Beamtenschaft nicht genug thun, den Antisemitismus zu pflegen. Das ist nun anders geworden, seitdem die sächsische Regierung sich auf die Seite der Conservativen gestellt hat. Nun verlassen die Ratten das sinkende Schiff, um das neu aufgetakelte der Conservativen zu erreichen. So schreibt das conservative Dresdener Wochenblatt „Das Vaterland":

So mancher hat sich auch klar gemacht, daß es ihm in seiner Beamtenlaufbahn kaum zu besserem Fortkommen gereichen werde, wenn er noch länger im Gefolge der Reformpartei unter solcher Führung mitlaufe. Dazu kommt, daß von verschiedenen reformerischen Vereinen durch die Aufsichtsbehörden die Mitgliederlisten eingefordert worden sind. In Folge der an verschiedene derartige Vereine ergangenen behördlichen Verfügung, die Mitgliederlisten einzureichen, hat sich in Beamtenkreisen, die der Reformpartei bisher nahe standen, eine gewisse Besorgniß kundgegeben, die gar wunderbare Blüthen treibt. So wird uns z. B. berichtet, daß mehrere Beamte, die bisher die „Deutsche Wacht" auf ihren Pulten in den Bureaus besonders augenfällig liegen hatten, neuerdings das „Vaterland" an deren Stelle ausgebreitet haben, um mit diesem die Verfehlung der Vergangenheit gewissermaßen zuzudecken.

Es sind doch gesinnungstüchtige Leute, diese bisherigen Stützen des Antisemitismus, die auf ihre Pulte zum Frühstück diejenige Gesinnung niederlegen, die nach ihrer Meinung nach oben hin gerade in gutem Geruche steht! Den sächsischen Conservativen ist der Zuwachs, den ihnen die früheren antisemitischen Streber verschaffen, zu gönnen. Merkwürdig, sonst sollen gewöhnlich in erster Linie nur Juden, um Carriere zu machen, so geschäftsmäßig denken!

* **[Kaiser Wilhelm-Kanal.]** In den beiden ersten Betriebsjahren, vom 1. Juli 1895 bis 1. Juli 1897, haben 638 Kriegsschiffe deutscher und fremder Nationalitäten den Kanal benutzt, ohne einen nennenswerthen Unfall zu erleiden. Von den 616 deutschen Kriegsschiffen passirten im ersten Betriebsjahre 266, im zweiten 350 den Kanal. Die 22 ausländischen Schiffe gehörten der Nationalität nach zu Rußland, China, Schweden, Oesterreich, den Niederlanden, Türkei, Siam und Brasilien.

* **[Zu den Mittheilungen des national-socialen Pastors Göhre über Zustände auf einer Domäne]** im Oderbruch nimmt jetzt Herr v. Gerlach in der „Zeit" das Wort. Er sagt:

„Ich, der ich den Osten recht genau kenne, kann nur bestätigen, daß solche haarsträubenden Wohnungsverhältnisse (wie sie Göhre schildert, nicht zu den Seltenheiten gehören. Uebrigens nicht bloß im Osten. In den gesegnetsten Rübengegenden der Provinz Sachsen habe ich auf einer Reihe von Domänen geradezu haarsträubende Zustände getroffen. Auf der einen waren in demselben Raum männliche und weibliche Sachsengänger untergebracht. Auf der anderen war das eine Arbeiterhaus so feucht, daß die Kinder fast ausnahmslos zu Grunde gingen oder wenigstens dauernd kränkelten. Würste, Stiefeln u. s. w. waren nach kürzester Zeit mit dichtem Schimmel bedeckt Die Kammer war völlig unbenutzbar. Das Loch mitten im Fußboden, das, wie Göhre es in der Tagelöhnerwohnung schildert, zu dem Keller führt, war mit einem Deckel so nothdürftig verschlossen, daß die feuchten Dünste des Kellers mit seinen stinkenden alten Kartoffeln u. s. w. ungehindert nach oben drangen. Die Arbeiterfrauen, die erbärmlich aussahen, klagten, daß man diese Zustände seit Jahren so bestehen lasse. Die Domänenverwaltung erkannte ihre Unzulässigkeit an. Aber — „es ist kein Geld da", habe man in Berlin an der entscheidenden Stelle erwidert. Der Domänenpächter war ein riesig reicher Mann. Aber er war nicht verpflichtet, für bessere Wohnungen zu sorgen. Und so zwischen dem Staat, der zwar die Verpflichtung, aber kein Geld, und dem Pächter, der zwar Geld, aber keine Verpflichtung hatte, verkamen die Arbeiter."

Namen nennt freilich **Herr v. Gerlach** ebensowenig wie **Herr Göhre**.

Hamburg, 13. Aug. In der heutigen Sitzung des **Friedens-Congresses** im Bürgerschaftssaal wurden Begrüßungs-Ansprachen gehalten, zunächst von Frau Vincent-Paris, welche 130 Arbeitervereine vertritt und mittheilte, daß der Pariser Stadtrath 500 Francs zum Besuch des internationalen Frauen-Congresses in Brüssel und des Friedens-Congresses in Hamburg bewilligte. Ferner sprachen Frau Lina Morgenstern und Fräulein Hoffmann-Bremen für den Bund deutscher Frauenvereine. Der Congreß beauftragte schließlich das internationale Friedensbureau, die Regierungen zu ersuchen, die Schiedsgerichtsclausel in die Bündnißverträge aufzunehmen.

Frankreich.

* **[Prinz Henry von Orleans und der Engländer.]** Ueber den Prinzen Henry von Orleans, dessen bevorstehende Duelle mit dem Grafen von Turin und General Albertone so viel von sich reden machen, frischt man jetzt wieder allerlei Erinnerungen auf. So erzählt die Londoner „Daily Mail", die Ursache der ausgesprochenen Animosität des Prinzen Henry von Orleans gegen England sei ein Geldleiher. Als Prinz Henry vor einigen Jahren England zum ersten Male besuchte, war er Feuer und Flamme für englisches Wesen und englische Sitten. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich verfiel er jedoch auf den Gedanken, sich brieflich an einen bekannten englischen Geldmann zu wenden und ihm eine kleine Anleihe zu proponiren. Als Sicherheit für den Wechsel verwies er ihn auf seine Anrechte als Erbe des Vermögens und der Titel des Herzogs von Aumale. Der Engländer lehnte jedoch merkwürdiger Weise nicht nur die Ehre ab, der Bankier des Herzogs zu sein, sondern machte dem hohen Herrn auch klar, daß ihm ein einfacher englischer „gentleman" lieber sei als ein französischer Prinz. Der Prinz war über diese Zurückweisung höchst entrüstet, und seine innige Zuneigung zu Albions Söhnen verwandelte sich von Stund an in die bitterste Feindschaft.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Kassel, 14. Aug. Das **Kaiserpaar** ist heute Nachmittag auf dem Bahnhofe **Wilhelmshöhe** eingetroffen.

Berlin, 14. Aug. Die „Berliner Politischen Nachrichten" bemerken in einem Artikel über den **Schutz der deutschen Hochseefischerei**, ob für die **Ostsee** zur Aufrechterhaltung der Rechte der dort noch zahlreicheren Fischereibevölkerung gegenüber den im Frühjahr sehr stark an den preußischen Küsten verkehrenden schwedischen Fischern nicht auch ein Bedürfniß nach einem Schutzkreuzer vorhanden sei, wäre eine regierungsseitige Untersuchung von Werth.

— Die „Deutsche Tageszig." vernimmt: Der Vorstand des Bundes der Landwirthe ersuchte den Eisenbahnminister, für **Waaren**, die den **Ueberschwemmten** als Unterstützung zugesandt werden, auf den preußischen Staatsbahnen **Frachtfreiheit** zu bewilligen.

— Der „Reichsanzeiger" bringt heute die officielle Ernennung des Oberverwaltungsgerichtsrathes **Hemptenmacher** unter Verleihung des Charakters als Geheimer Oberregierungsrath unter Belassung des Ranges der Räthe zweiter Klasse zum Staatscommissar bei der Börse Berlin.

Christiania, 14. Aug. **König Oskar** hat die **Vertreter der fremden Staaten** eingeladen, der in Christiania am 26. September stattfindenden norwegischen Feier seines **Regierungsjubiläums** beizuwohnen.

Capstadt, 14. Aug. Eine schon bekannte Nachricht bestätigend meldet ein Telegramm aus Upingtonia, daß 90 Deutsche unter Lieutenant Helm einen **Angriff** auf verschanzte **Aufrührer**

machten und dieselben zerstreuten. Gefallen sind Lieutenant Alteroch und zwei Reiter, verwundet wurden vier Reiter. Die Aufrührer verloren 20 Todte.

Rustschuk, 14. Aug. **Fürst Ferdinand** ist gestern Abend hier eingetroffen. Anläßlich der heutigen Feier des **Jahrestages** seiner **Thronbesteigung** haben sich zahlreiche Deputationen aus der Provinz hierher begeben.

Petersburg, 14. Aug. Die „Nowoje Wremja" bemerkt zu dem **bulgarisch-österreichischen Zwischenfall:** Der Premierminister Stoilow verfuhr unvorsichtig, indem er sich erlaubte, das Wiener Cabinet durch seine Unterredung mit einem Zeitungscorrespondenten zu beleidigen. Wir sehen nicht ein, warum er sich nicht in gehöriger Weise wegen seiner Unvorsichtigkeit entschuldigen sollte."

Zur Ermordung Canovas'.

Berlin, 14. Aug. Unter großem Aufgebot von Polizeimannschaften fand gestern Abend die schon angekündigte **Anarchisten-Versammlung**, die sich mit der Ermordung Canovas' befaßte, statt. Die Versammlung verlief ruhig. Schlosser Weisheit bezeichnete Michele Angiolillo als einen Mann, der aus edlen Motiven, aus Liebe zur Menschheit sich habe zur That hinreißen lassen. Zu erwarten sei, daß noch mehrere Anschläge dem gegen Canovas gerichteten folgen würden, und zwar aus Rache für die Gefolterten in Barcelona. Es sprachen noch Schriftsteller Landauer und Schlosser Pawlowitsch. Der Ueberschuß einer Tellersammlung wurde für die spanischen Anarchisten bestimmt.

Madrid, 14. Aug. Die „Gazetta Madrid" veröffentlicht einen Erlaß, welcher den Gerichten anempfiehlt, diejenigen **Zeitungen zu verfolgen**, die irgendwie die Anarchisten zu vertheidigen suchen.

Der **Prozeß Angiolillo** beginnt nächsten Montag.

— In Vitoria wurde gestern ein **Deutscher verhaftet**, welcher gut italienisch spricht und aus Barcelona dorthin kam. Er steht im Verdacht, zu den Anarchisten Beziehungen zu haben und wurde in Folge widersprechender Aussagen in Haft behalten. Man sucht Beweise für seine Identität mit einem Deutschen, welcher aus Italien kommend, in Barcelona verhaftet worden war.

Nansen über Andrée.

Christiania, 14. Aug. Nansen sagte einem dänischen Journalisten, man brauche, weil man von Andrée bisher nichts gehört habe, nicht zu fürchten, daß er verunglückt sei. Denn wenn Andrée genöthigt wäre, auf das Eis zu gehen, so würde er doch beinahe ebenso gute Chancen haben wie er, als er die „Fram" verließ.

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist die Corvette „Nixe" am 13. August in Amsterdam angekommen und beabsichtigt am 18. August nach Dartmouth in See zu gehen.

Am 16. Aug: S.A.4.25.S.U.7.12. **Danzig, 15. Aug.** M.-A.7.55. M.-U.bei.Tg.

Wetteraussichten für Montag, 16. August, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, mäßig warm Gewitterregen.

Dienstag, 17. August: Veränderlich, windig; kühler.

* **[Von der Manöverflotte.]** Bis gestern Abend war die Ankunft der noch fehlenden Schiffe, namentlich der Danziger Kanonenboots-Division, die zuletzt bei Kiel Schießübungen abgehalten hat, noch nicht erfolgt. Ebenso fehlen noch die sog. Aufklärungsschiffe „Carola", „Stein", „Gefion" und „Charlotte", welche erst später bei den Hauptmanövern hinzutreten. Auf der Rhede, und zwar vor Neufahrwasser, lagen die theils gestern Vormittag, theils schon früher angekommenen elf Panzerschiffe. Die Ankunft der stattlichen Flotte hatte eine sehr starke Anziehungskraft auf das Publikum ausgeübt. Die Dampfer nach Neufahrwasser waren dicht besetzt und namentlich die Fahrten auf See, bei denen man in die unmittelbare Nähe der mächtigen Panzer kommen konnte, fanden starken Zudrang. Die Theilnehmer der gestern Nachmittag von der Gesellschaft „Weichsel" veranstalteten Fahrt hatten Glück, denn sie bekamen nicht allein ein Bild von der gewaltigen Armada, die auf der Rhede liegt, sondern es wurde ihnen auch in liebenswürdiger Weise das Betreten des Flaggschiffes des Prinzen Heinrich, des Panzers „König Wilhelm" gestattet. Diese Besichtigung bot viel des Interessanten. Die Flotte selbst ist in symmetrischer Weise verankert, sie ist in vier Treffen geordnet, was der Eintheilung in die zu bildenden Divisionen entsprechen mag. Alle Schiffe lagen gestern Nachmittag unter Dampf; ein Theil von ihnen nahm Kohlen ein, die ununterbrochen durch Bordinge auf die See geschleppt wurden, alle standen untereinander in Signalverkehr. Ziemlich isolirt und am weitesten nach Hela zu lag der „König Wilhelm", mit der Prinzenstandarte im Vortop. Als man sich ihm näherte, bot sich den Beobachtern zunächst ein eigenartiges Bild: von dem Vordermaste sprudelte eine kräftige Douche ihre Strahlen auf einige Dutzend nackter Gestalten, die dem Reinigungswerk mit seltener Emsigkeit oblagen. Man merkte schon von weitem, daß auf dem Schiffe der Geburtstag des Prinzen Heinrich festlich begangen werden sollte, denn an Bord waren zahlreiche bunte Flaggen angebracht. Die mächtigen Kasematten mit den in ihnen enthaltenen Geschützen erregten namentlich das Staunen der Beschauer, denen Offiziere und Mannschaften freundliche Führer waren. Daß gestern etwas Besonderes los war, bemerkte man bei der Wanderung auch im Innern des Schiffes sofort. Auf dem Hinterschiffe hatten kunstfertige Hände eine Theaterbühne mit Coulissen und anderen Requisiten aufgeschlagen; durch Flaggen und kleine Landungsgeschütze wurde der Zuschauerraum abgetheilt. Hier fanden gestern Abend festliche Aufführungen für die Mannschaft statt. In den stattlichen Räumen des Prinzen Heinrich, die im Hinterschiffe liegen, fand gestern Abend das Festmahl statt, das der Prinz aus Anlaß seines Geburtstages seinem Stabe und anderen höheren Marine-Offizieren gab. Es waren zwei Tafeln gedeckt und mit Blumen decorirt; an dem Festmahl nahmen ca. 50 Personen Theil. Nicht zuletzt sei auch noch eines eigenartigen Requisits des Schiffes erwähnt: es ist der berühmte Bär, den Prinz Heinrich seiner Mannschaft geschenkt hat. Das junge Thier saß auf den Hinterbeinen auf der Commandobrücke und betrachtete erstaunt die zum Besuch erschienenen „Landratten". Viel zu früh für manche mahnte die Pfeife des Passagierdampfers wieder zur Abreise; mit Rufen und Tücherschwenken nahm man von der gastlichen Mannschaft Abschied.

Ein beträchtlicher Theil der Besatzungsmannschaften wurde, da heute Ruhetag ist, gestern Nachmittag an Land beurlaubt, von denen die meisten sich nach Danzig begaben. Auch die Westerplatte und Zoppot wurde von einer Anzahl Offiziere besucht. Der Zoppoter Kurgarten, in dem sich Tausende zusammenfanden, war gestern Abend durch viele Hunderte von Lampions und Lämpchen, elektrische Beleuchtungskörper etc. glänzend und farbenreich illuminirt, theils zu Ehren der Flotte, theils zu Ehren der am Abend in Zoppot weilenden Mitglieder des deutschen Ziegelei- und Thonwaarenfabrikanten-Vereins.

Ueber die Dauer des Aufenthalts der Flotte auf unserer Rhede ist noch keine feste Bestimmung getroffen, sie wird aber voraussichtlich die heute beginnende Woche nicht überschreiten.

* **[Prinz Heinrich]** begab sich gestern Nachmittag auf einer Pinasse von Bord seines Flaggschiffes, des „König Wilhelm", an Land, um Besuche zu machen. Nach einigen Stunden kehrte er wieder an Bord zurück.

* **[Zum Kapitel der Reichstagswahlen in Westpreußen]** schreibt die „Gazeta Gdanska" in Danzig in einem Appell an ihre Leser:

Nicht minder nothwendig ist eine volle Wahlkasse. Bis heutzutage trug alle Wahlunkosten, und das macht nicht wenig aus, ausschließlich oder wenigstens fast ausschließlich Herr v. Kalkstein. Eine so große Last auf die Schultern eines Mannes zu wälzen, ist eine Ungerechtigkeit. Schreiber verwaltete vor 20 Jahren die Wahlkasse, er machte jedoch die unliebsame Erfahrung, daß nur die Großgrundbesitzer ihre Spenden übersandten, von den Geistlichen dieser und jener, von den kleinen Besitzern kaum hin und wieder Jemand.

* **[Schwurgerichtsperiode.]** Zum Vorsitzenden der am 27. September d. J. beginnenden 5. Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichtsrath **Rosenthal** ernannt worden.

□ **[Wilhelmtheater.]** Von den Novitäten, welche die Saison des Theaters bis jetzt gebracht hat, hat wohl die gestrige „Der Lieutenant zur See", Operette von Louis Roth, den meisten Erfolg gehabt. Eine hübsche melodische Musik und eine amüsante flotte Handlung zeichnen die Operette vortheilhaft aus. Es wurde vortrefflich gesungen und gespielt; man merkte, daß es den Künstlern selbst Vergnügen machte, an dem lustigen Stück mitzuwirken. **Frl. Reitinger**, welche die Eva v. Hecht als ihre dritte Gastrolle gab, erntete wieder lebhaften Beifall. Die neuen Kostüme und Decorationen waren elegant und geschmackvoll. Die Aufführung der Operette wird heute Abend wiederholt; morgen geht noch einmal das Sensations-Schauspiel „Trilby" in Scene.

* **[Versetzung.]** Der katholische Vicar Hr. Alexander Bukowski ist von Danzig (St. Brigitten) nach Culmsee versetzt worden.

* **[Wohlthätigkeits-Concert.]** Auf dem am 18. d. Mts. auf der Westerplatte stattfindenden Concert, dessen Ertrag zum Besten des neu erbauten Bethauses in Heubude verwandt werden soll, hat, wie schon erwähnt, der unter der Leitung des Herrn Haupt stehende „Danziger Sängerbund" seine Mitwirkung zugesagt. Das Programm desselben ist ein sehr reichhaltiges; es beginnt mit der Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Beethoven, der sich eine Reihe von Liedern von Pache („Waldeinsamkeit"), Dürrner, zwei Solo-Quartette von Liebmann und Jul. Otto, eine Composition des Dirigenten „Liebe in der Fremde", ferner „Wie die wilde Ros' im Wald" von Mair und der „Schottische Bardenchor" von Silcher anschließen.

* **[Richtfest auf dem Wallterrain.]** Gestern wurde auf dem niedergelegten Wallterrain der erste von Herrn Baugewerksmeister W. Schulz-Zoppot ausgeführte Neubau des Herrn Richard Ernst gerichtet.

* **[Butterbeförderung auf der Eisenbahn mit Eiskühlung.]** Im Bezirk der Eisenbahndirectionen Bromberg, Danzig und Königsberg wird der Versuch gemacht, in der heißen Jahreszeit die als Stückgut aufgegebene Butter während der Beförderung auf der Eisenbahn durch Kühlung mit Eis frisch zu erhalten. Zu diesem Zwecke sind sechs zur Butterbeförderung eingerichtete Wagen mit eisernen Behältern an den Decken versehen, die etwa je 700 Kilogr. Eis fassen. Von diesen Wagen sind stationirt zwei in Königsberg und je einer in Insterburg, Allenstein, Osterode und Lyck. Sie laufen sämmtlich von diesen Stationen nach Berlin Ostbahnhof, und zwar: von Königsberg an jedem Mittwoch und Sonnabend, von Insterburg an jedem Montag, von Allenstein an jedem Mittwoch, von Osterode an jedem Sonnabend, von Lyck an jedem Freitag. Zuladungen sind überall statthaft. Die Benutzung der Wagen wird von einer auf der Abgangsstation zu erhebenden Nebengebühr abhängig gemacht, die auf 25 Pf. für je ein Kolli von 50 Kilogr. und weniger festgesetzt ist. Für schwerere Kollis wird für jede weitere angefangene 50 Kilogr. der nämliche Betrag erhoben.

⌑ **[Zuschneide-Cursus.]** Eine dankenswerthe Einrichtung hat die Direction der größten Berliner Zuschneide-Akademie Berlin, Alexanderplatz, getroffen, indem sie hier am Platze durch einen Theil ihres zahlreichen Lehrpersonals einen vierwöchentlichen Zuschneide-Cursus ertheilt, der am Donnerstag, den 19. August, im Saale der Gambrinushalle (Ketterhagergasse Nr. 3) beginnt. Der vor uns liegende Prospect dieser Anstalt beweist, daß wir es in diesem Falle thatsächlich mit einer Berliner Akademie ersten Ranges zu thun haben, weshalb Reflectanten zu empfehlen ist, diese einmalige günstige Gelegenheit wahrzunehmen. Die Unterrichtszeit ist so eingerichtet, daß sowohl Private wie in Geschäften Thätige sich betheiligen können, weil sie sich auf Tages- und Abendcursus erstreckt. Jeder Besucher hat den Vortheil, daß er für ein mäßiges Honorar genau dasselbe erzielt, was er sich in Berlin theuer erkaufen muß. Zur Aufnahme von Theilnehmern will der Director Maurer am 17. und 18. August in der Gambrinushalle anwesend sein.

Aus der Provinz.

ph. **Dirschau**, 14. Aug. Die Wittwe des Malers **Schwonke** (eines geborenen Dirschauers), zuletzt in Graz (Steiermark) wohnhaft, hat aus dem Nachlasse ein Legat von ca. 5000 Mk. mit der Bestimmung vermacht, daß die Zinsen des Legates als **Stipendium** für junge Leute deutscher Nationalität verwendet werden sollen, die sich einem Studium oder einer Kunst widmen wollen.

* **Marienburg**, 14. Aug. Ueber Dr. **Brennecke**, dessen Hinscheiden wir gestern gemeldet haben, berichtet die hiesige „Nog.-Ztg.":

Der Verstorbene, welcher erst seit Oktober 1894 als Nachfolger des Herrn Dr. Gronau in Marienburg Director war, hatte es trotz der kurzen Zeit seiner Thätigkeit verstanden, sich Liebe und Verehrung zu erwerben. Dr. Paul Brennecke, Sohn eines Pastors, geboren am 1. Oktober 1848 zu Kroechern in der Altmark, wurde auf dem Gymnasium zu Stendal vorgebildet, worauf er zu Erlangen, Halle und Berlin studirte. Am 22. Februar 1873 von der philosophischen Facultät der Universität Halle-Wittenberg zum Dr. phil. promovirt, bestand er im April 1874 das Examen pro fac. doc. Nachdem er von Pfingsten 1874 bis Ostern 1875 an dem Gymnasium zu Demmin sein Probejahr abgelegt hatte, war er von Ostern 1875 bis Michaelis 1877 an dem königl. Pädagogium zu Putbus und von Michaelis 1877 bis Ostern 1883 an dem Gymnasium zu Dramburg thätig. Seit Ostern 1883 bis Michaelis 1894 war er Director des Progymnasiums zu Friedland, um darnach an das Marienburger Gymnasium berufen zu werden.

* **[Eine „süße Geschichte"]** hat sich bei Tilsit ereignet. Mehrere Damen hatten den Vergnügungsdampfer „Trude" zu einer Spazierfahrt betreten, ohne ahnen zu können, daß auf dem Kajütenplatze 1. Klasse ein Faß mit Kirschsaft untergebracht war. Sie wurden, als dieses während der Fahrt explodirte und sie mit dem Inhalt begossen wurden, so entsetzt, daß sie sprachlos dastanden und ihr äußerer Zustand ein derartiger war, daß sie darauf Bedacht nehmen mußten, sofort an Land gesetzt zu werden, wo ihr Aussehen einen Auflauf veranlaßte, dem sie sich nur durch eine schnell herbeigeholte Droschke entziehen konnten. Eine der Damen erkrankte in Folge des Schreckes und der Aufregung derart, daß sofort der Arzt herbeigeholt werden mußte; sie liegt noch krank zu Bett. Ebenso wenig ist der Schaden an den Kleidern curirt, vielleicht sind dieselben, da sie leider nicht leichte Sommerkleider, sondern wollene waren, total verdorben. „Ob die sie begossene Flüssigkeit süß gewesen", schreibt der „Tils. Allg. Ztg." ein Einsender, „haben die Damen nicht constatirt, wohl aber, daß man sich auf einen von der Rhederei noch so sehr empfohlenen Vergnügungsdampfer nicht vertrauensvoll begeben darf, ohne fürchten zu müssen, an Kleidern und Gesundheit Schaden zu nehmen."

Memel, 13. Aug. **[Aufgabe eines Nehrungsforts.]** Nachdem die schweren Festungsgeschütze von den Wällen unseres Nehrungsforts hinweggeschaft worden sind, haben kürzlich dort anwesende Pionire auch die mit Cement ausgemauerten Geschützstände unbrauchbar gemacht. Die für Neufahrwasser bestimmten Geschütze sind in diesen Tagen bereits auf einen Reisekahn verladen worden, die für Königsberg bestimmten sollen nächstens folgen. (M. D.)

Sport.

* **[Record Diedenhofen-Basel (336 Kilom).]** Bei der am 8. August stattgehabten Recordfahrt Diedenhofen-Basel gelang es Xaver Kirstätter-St. Ludwig den bis jetzt von Gulliam-Paris auf Gladiator gehaltenen Record von 14 Stunden 7 Min. zu schlagen, indem er die Strecke auf seinem „Badenia"-Rade ohne Maschinenwechsel in der schönen Zeit von 13 Stunden 42 Min. hinter sich brachte. Diese großartige Leistung ist wiederum ein Beweis von der Schnelligkeit und Stabilität der „Badenia"-Räder.

Landwirthschaftliches.

* **[Saatenstand in Rumänien.]** Ueber den Saatenstand in Rumänien gehen dem „Deutschen Reichsanz." aus Bukarest folgende Nachrichten zu: Durch Ueberschwemmung, Rost und Unkraut soll fast ein Drittel der erwarteten Ernte zu Grunde gegangen und die Frucht im allgemeinen, mit Ausnahme des etwas besser gerathenen Hafers, minderwerthig sein. Das Erträgniß des Weizens wird auf 10—12 Hectol., des Roggens und Hafers auf ca. 7 Hectol., der Gerste auf ca. 10 Hectol. pro Hectar veranschlagt. Raps weist gegen das Vorjahr einen Ausfall von angeblich mindestens 60 Proc. auf. Die Heuernte ist reichlich. Mais, anscheinend stärker angebaut als im Vorjahre, verspricht eine gute Mittelernte. Der durch die Witterung verursachte Gesammtausfall in der Ernte der Bodenfrüchte wird von zuverlässiger und unterrichteter Seite auf rund 2—300 Millionen Francs veranschlagt. Uebereinstimmend damit lauten Nachrichten aus Jassy: Der Weizen, welcher theilweise schon durch Brand gelitten hatte, hat die Farbe verloren und ist meist kleinkörnig. Die Braugerste ist gänzlich verdorben und taugt kaum zu Futtergerste. Nur an einzelnen Stellen ist sie von besserer Beschaffenheit. Bei den genannten Fruchtarten steht das Ergebniß sowohl nach Menge als auch nach Beschaffenheit weit hinter einer Mittelernte zurück. Der Hafer, welcher stellenweise vom Rost zerstört ist, steht im allgemeinen besser und verspricht eine Mittelernte. Der Mais steht auf den Feldern, die zur rechten Zeit behackt werden konnten, bis jetzt gut.

Vermischtes.

Kosciuszkos Herz

ist jetzt in dem sanctgallischen Städtchen Rapperswil am Züricher See, der Rosenstadt, wie sie im Volksmunde heißt, beigesetzt worden. Das Herz des polnischen Nationalhelden, welches seit vorigem Jahre im Gewahrsam des in Rapperswil auf dem Schlosse eingerichteten polnischen Nationalmuseums sich befand, wurde zuerst in verhüllter Urne von jungen Polinnen und Polen auf einer mit Kränzen belegten Sänfte nach der gleich hinter dem Schlosse befindlichen Stadtkirche getragen und hier nach einem Hochamte von einem katholischen Geistlichen eingesegnet. Hierauf begab sich der Zug, in welchem auch zwei polnische Banner getragen wurden, nach dem Schloßhofe zurück, wo seit 1867 eine mit dem polnischen Adler gekrönte Denksäule steht, die an die Befreiungsversuche Polens erinnert. Vor einem der Schloßthürme, in den nunmehr eine kapellenartige Nische eingebaut ist, wurde das Herz, das hier eingemauert wird, niedergestellt, worauf sich die Theilnehmer, deren einige in polnischem Nationalkostüm — auch die Männer im Volkskittel mit der Sense fehlten nicht — erschienen waren, vor die Denksäule begaben. Hier wurde eine Anzahl von Ansprachen gehalten. Viele der Polen sah man weinen. Das Herz Thaddäus Kosciuszkos wird in der kleinen Kapelle in einer bronzenen mit dem Reliefbilde des Patrioten geschmückten Urne Platz finden, die auf einem der meterhohen Postamente ruht und die Inschrift trägt „Resurgat Polonia!" Das Herz Kosciuszkos befand sich früher in Vevey, kam dann vor wenigen Jahren in die Villa Marosini in Vezia bei Lugano und voriges Jahr nach Rapperswil. Hier wird es wohl bleiben. Kosciuszko starb bekanntlich am 15. Oktober 1817 in Solothurn. Während nun sein Leib in dem Gewölbe der dortigen „Professorenkirche" beigesetzt wurde, von wo ihn 1818 Kaiser Alexander I. von Rußland durch den Fürsten Jablonowski nach Krakau bringen ließ, wurden die Eingeweide Kosciuszkos auf dem Friedhofe der etwa 1/4 Stunde von Solothurn entfernten Gemeinde Zuchwyl beigesetzt. Ein Denkmal bezeichnet die Beisetzungsstätte. So sind es mit Rapperswil nun drei Orte, an denen der Held der Polen Ruhe gefunden hat.

Kleine Mittheilungen.

* **[Eine Randbemerkung des Kaisers]**, welche an diejenigen des alten Fritz erinnert, berichtet die „Rhein.-Westf. Ztg.". Der Kaiser schrieb mit Rothstift auf einen ihm zur Genehmigung vorgelegten Stadtplan der Stadt Soest zur Ausführung der Canalisation: „Die Soester können doch nicht in der Sauce der Stadt, selbst wenn sie geklärt ist, baden! Entweder Badeanstalt verlegen oder Kanal unterhalb derselben münden lassen! 20. V. 97. Wilhelm I. R." Ferner hatte der Kaiser den die Leitung andeutenden rothen Tintenstrich mit Rothstift durchstrichen und hat mit einem kräftigen Strich die Einmündung der Abwasserleitung unterhalb der Schwimmanstalt verfügt. Die „Rhein.-Westf. Ztg." bemerkt übrigens dazu: „Hätte der Soester Stadtplan reden können, würde er die entstandenen Besorgnisse durch einige Erklärungen zerstreut haben: Wenn die zur Abführung der gereinigten Abwässer dienende Leitung so, wie sie von der Stadtverwaltung geplant ist, in den Soestbach einmündet, kann auch nicht die geringste Menge des Kanalwassers in die Schwimmanstalt gelangen."

* **[Des Einen Noth, des Andern Brod.]** Aus dem Spreewald wird geschrieben: So viel Schaden das Hochwasser dem Spreewald auch bringt, so hat es doch das eine Gute im Gefolge, daß es den Spreewald wieder recht reichlich mit Fischen, und namentlich mit Edelfischen, bevölkert. Das Hochwasser muß oberhalb des Spreelaufes viele Karpfenteiche durchbrochen haben; denn noch niemals sind so große, herrliche Karpfen von 8 bis 10 Pfund Schwere in solchen Mengen hier gefangen worden, wie gegenwärtig. Auch viele große Hechte und Aale werden gefangen. Seit Sonntag fällt das Wasser stark.

* **[Ein eigenartiger poetischer Brauch]** besteht in Welsch-Tirol. Wenn dort ein junges Mädchen heirathet, überreicht ihr die Mutter, bevor sie am Hochzeitstage die Schwelle des Elternhauses überschreitet, ein neues Taschentuch. Die junge Braut behält es in der Hand und trocknet damit die Thränen, die ihr während der Trauung entfallen. Sobald die Hochzeitsfeierlichkeiten vorüber sind, legt die junge Frau das ungewaschene Tuch zu oberst in ihren Leinenschrank, dort bleibt es liegen. Was auch das Schicksal seiner Besitzerin bringen mag, ob sie Haus und Hof verlassen muß, ob die Ehe ihr Glück oder Unglück bietet, nie wird das Tuch berührt. Erst nach langen, langen Jahren vielleicht erfüllt es den zweiten Theil seiner Mission. Wenn die einst so strahlende junge Braut ein altes Mütterchen geworden und nun vom „Bräutigam Tod" zur letzten Hochzeit heimgefordert wird, legen liebende Hände das alte Thränentuch über das Antlitz der Todten. Mit ihm zusammen wird sie begraben, eine Sitte, die so recht für das tiefe Gemüthsleben des Volkes spricht.

Pest, 14. Aug. (Tel.) Das circa 1000 Einwohner zählende **Dorf Garany** im Zempliner Comitat ist **niedergebrannt**. 137 Wohnungen mit Nebengebäuden wurden eingeäschert.

Tromsö, 13. Aug. Der Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft **„Auguste Victoria"** ist heute nach prächtig verlaufener Fahrt von Spitzbergen hier eingetroffen. Die Reise war durchweg vom schönsten Wetter begünstigt. Im Bell-Sund wurde die Mitternachts-Sonne beobachtet und auf dem Nordcap ein Fest gefeiert, bei welchem der Geheime Regierungsrath Werner vom Reichsamt des Innern ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Die „Auguste Victoria" setzt morgen die Reise nach Bergen fort.

Kunst und Wissenschaft.

* **[Bonner Fortbildungs-Cursus für Damen.]** Man berichtet der „Frankf. Ztg." aus Bonn: An hiesiger Universität ist zum ersten Mal ein Fortbildungs-Cursus für Damen eröffnet worden, welcher über 150 Theilnehmerinnen zählt, die mitunter aus weiter Ferne gekommen sind. Die Anregung zu dem Cursus ist vom rheinischen Provinzialverein für das höhere Mädchenschulwesen ergangen. Gehalten werden Vorträge über Philosophie (Prof. Dr. Bender-Bonn), französische Sprache und Literatur (Prof. Dr. Doutrelepont-Marburg), Grundbegriffe der Volkswirthschaft (Prof. Dr. Gothein-Bonn), Führung durch das akademische Kunstmuseum und das Provinzial-Museum (Prof. Dr. Löschke-Bonn), Lyrische Meister unserer Zeit (Dr. Müllenbach-Bonn), englisches Leben und Sprachübungen (Dr. Thistlethwaite-Halle), vergleichende Phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen (Prof. Dr. Trautmann-Bonn).

Briefkasten der Redaction.

G. in Strohdeich: Einen ausführlichen Bericht über die in dem Verwaltungsstreit zwischen Magistrat und Polizeidirection wegen des Weges nach Strohdeich zu Gunsten der Stadtgemeinde gefällte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts hat die „Danziger Zeitung" bereits vor mehr als 2 Monaten, nämlich in Nr. 22556 vom 7. Mai d. J. gebracht. Ihre Erinnerung hat Sie also nicht getäuscht, es handelt sich lediglich um eine „aufgewärmte" Neuigkeit.

J. Sch. in St.: Bis jetzt ist ein weiterer Extrazug nach Carthaus nicht angekündigt. Ein besonderer „Führer durch das Radaunethal" ist uns nicht bekannt; falls ein solcher existirt, werden Sie ihn sicher in Carthaus erhalten können.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

G. W. Bolz,

Möbel-Magazin
und
Permanente Ausstellung completer Zimmer-Einrichtungen.
Specialität:
Bürgerliche Ausstattungen.
Jopengasse No. 2. **DANZIG.** Jopengasse No. 2.
Alleinverkauf für Danzig:
Registratur-Diplomatenschreibtisch.

Neuheiten von Kleiderstoffen

in bedeutender Auswahl. (17879

August Momber.

Kinderwagen

in bester und einfacher Ausstattung.

August Momber.

Gute Bücher:
Jugendschriften — Bücher aus allen Fächern der Litteratur, Prachtwerke in tadellos neuen Exemplaren
zu ermässigten Preisen
jederzeit vorräthig in
F. A. Weber's
modernem Antiquariat,
Langer Markt 10, 1. Etage.

Cataloge gratis.

Die neuesten Modelle der

„National“-Fahrräder

zeichnen sich hervorragend aus durch
Eleganz * Leichtigkeit * Solidität
wovon sich jeder leicht überzeugen kann.

Actien-Gesellschaft vorm. Frister & Rossmann,
Berlin SO., Skalitzerstrasse 135.

General-Vertreter für Danzig und Umgegend
W. Störmer,
Mattenbuden 12

Wilhelm-Theater.

Dir. u. Bes. Hugo Meyer.
Sonntag, den 15. August 1897.
IV. Gastspiel:
Rosa Reitinger.
Novität! Zum 2. Male! Novität!
Der Lieutenant zur See.
Operette in 3 Akten v. Louis Roth.
Anfang des Garten-Concerts $6^{1}/_{2}$ Uhr.
Kassenöffn. $6^{1}/_{2}$ Uhr. Anf. $7^{1}/_{2}$ Uhr.
Nach d. Vorstellung bis 12 Uhr Garten-Concert.
Garten und Concerte für Nicht-Theaterbesucher entreefrei. (17849
Montag: Zum 5. Male!
Novität! **Trilby.** Novität!
Sensations-Schauspiel in 4 Acten von Rich. Mark.

Circus A. Braun.

Sonntag, den 15. August:
2 Große 2 Vorstellungen
um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.

Kurhaus Westerplatte.

Täglich, außer Sonnabend:
Concert
der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin (Pomm.) Nr. 2.
Direction **Ad. Firchow.**
Entree: Sonntags 30 ₰, Wochentags 15 ₰.
H. Reißmann.

Freundschaftl. Garten.

Täglich
Große Specialitäten-Vorstellung.
Vor u. nach der Vorstellung: **Concert.**
Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr. Sonntag $4^{1}/_{2}$ Uhr.
Fritz Hillmann.

Die während des Dominik-Geschäfts in großen Massen angehäuften



Reste

von Negligéstoffen, Piqué-Parchenden, Wiener Cords, Shirtings, Hemdentuchen, ungeklärten Creas, Frisaden, Betteinschüttungen, Bettbezügen, sowie
Roben knappen Maasses
in halb- und reinwollenen Kleiderstoffen und Elsasser Waschstoffen kommen
von heute ab während der ganzen Woche
zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Ertmann & Perlewitz,
Nr. 25/26 Holzmarkt 25/26 und 23. (17884

Revolver, Teschins und Munition!



der vielfach prämiirten Verein. Köln-Rottweiler Pulverfabriken, von ersten Autoritäten des Jagdsports als mustergiltig anerkannt,
Rottweil-Jagd- und Scheibenpulver
Körnung Nr. 4,
Patent-Weichschrot, Hartschrot u. Rehposten,
Lefaucheux- u. Central-Patronenhülsen
in allen Calibern,
Fett-, Filz-, Theer- u. Papp-Pfropfen,
Rehrufe, Dressurbänder, Jagdstühle,
Krempelmaschinen ꝛc. ꝛc.
empfiehlt billigst
Franz Kuhnert, Danzig,
Eisen-, Stahl- und Jagdutensilienhandlung,
Matzkauschegasse 10, dicht am Langenmarkt. (17834
Teschner-Hülsen zu Fabrikpreisen.

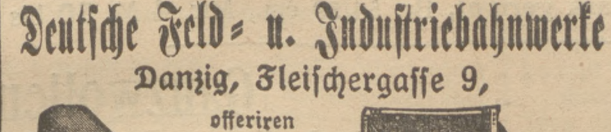
Café Hinze,

1. Damm 7.
Mittagstisch
(auch Abonnement.)
Saison-Speisenkarte.
Diverse Biere etc.



Nach den Kriegsschiffen

am Montag, den 16. August 1897.
Vormittags Abfahrt Frauenthor 8, Westerplatte $8^{1}/_{2}$, Zoppot $9^{1}/_{4}$ Uhr.
Nachmittags Abfahrt Frauenthor $2^{1}/_{2}$, Westerplatte 3, Zoppot $3^{3}/_{4}$ Uhr.
Falls Erlaubniß ertheilt wird, erfolgt Besteigung eines Kriegsschiffes. Fahrpreis ℳ 1,50, Kinder ℳ 1.
„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (17877



Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke

Danzig, Fleischergasse 9,
offeriren zu
Kauf und Miethe
feste und transportable



Gleise, Schienen,
sowie Lowries aller Art,
Weichen und Drehscheiben
für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien etc.
Billigste Preise, sofortige Lieferung.
Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen, am Lager. (16424

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. — Gegründet 1863. — Lager-Räume: Altst. Graben 93.
Atelier für decorative
Wohnungs-Einrichtungen
in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.
Polsterwaaren, Teppiche, Portièren
sehr preiswerth!
Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische
sind in großer Auswahl und in sauberster Ausführung am Lager
(2824

Gambrinus-Halle,

3 Ketterhagergasse 3.
Restaurant mit Garten.
Warmes Frühstück zu kleinen Preisen. Mittagstisch von 12—3 Uhr, a Couvert 0,75 u. 1,00 ℳ, Abonnement billiger.
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
Königsberger Schönbuscher Bier und Münchener Kindl.
2 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Vereine.
Diners und Soupers in und außer dem Hause.
Niederlage von **flüssiger Kohlensäure.**
Hochachtungsvoll
J. W. Neumann.

Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät,

gegründet 1782.
Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen und Fabriken gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft
E. Rodenacker,
140) Hundegasse 12.

Kein Radler ohne

BINDEL'S KLEBEGUMMI „EXQUISIT“ Gesetzlich-geschützt.
eminente Klebekraft

„Exquisit“ Pat.-Dosen 75 ₰
„Exquisit“ Tuben 15 u. 30 -
Para-Flickgummi, grau, zähestes Material . . 15 -
Pneumaticstoff . . . . 15 -
Ventilschlauch, per cm 1 -
Luftpumpenschlauch, m 1,20 ℳ
Reparaturkästchen . . 50 ₰
Guttapercha-Radlerpeitschen, durchziehende Waffe, 2,50 ℳ
Gummiknüppel, kräftige Handwaffe . . . . 2,00 -
Paragummi-Steege, pro Paar 60 ₰
Engl. Gummi-Capes 15,00 ℳ
Versand gegen Nachnahme.
Engros-Entnahmen mit Rabatt
Carl Bindel, Danzig.

Meinen hochgeehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß zur bevorstehenden Winter-Saison
sämmtliche Neuheiten
von
in- und ausländischen Stoffen
eingetroffen sind.
Um größere Sorgfalt bei Ausführung der Arbeit verwenden zu können, bitte ich höflichst um baldige Ertheilung der Aufträge. (17828
S. Gertzki,
Schneidermeister,
I. Damm No. 19.

Vergnügungen.

Ostseebad Brösen.

Sonntag, den 15. August:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kurkapelle unter Leitung des Dirigenten des Danziger Stadttheaters Herrn R. Bartel. (14541
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰, Kinder frei.

Das Specialgeschäft für
Geschenke
jeglicher Art
von
H. Liedtke, Langgasse Nr. 26,
unterhält (14709
in seinen bedeutend vergrößerten Räumen eine permanente
Ausstellung!
darunter viele Artikel mit
Ansicht u. Aufschrift
von Danzig und Zoppot.

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (53
Auf Wunsch Ansichtssendungen.

Plomben, künstl. Zähne.

Conrad Steinberg,
american. Dentist,
Langenmarkt, Ecke Matzkauscheg.

Bad Wildungen.

Hotel Kaiserhof
1. Ranges.
Schönste Lage, Mitte d. Brunnen-Allee, groß. parkartiger Garten, comfortable Einrichtung, feine Küche und reine Weine. (17407
Fr. Emde.

Rud. Freymuth

empfiehlt sein Lager von
Kohlen, Holz und Coaks.
Comtoir: Hundegasse 90, 1 Tr.
Telephon Nr. 245.

Möbel- und Polsterwaaren-Fabrik,

Brodbänkengasse 38,
vis-à-vis der Kürschnergasse.
Als bedeutend im Preise herabgesetzt empfehle:
Div. Plüschgarnituren, Plüsch- und Schlafsophas neuest. Facons, elegante nußbaum und einfache Paradebettstellen, Herren- und Damenschreib- und Ministertische, Trumeaux, Schränke, Verticow, Bettstelle mit Matratze und Keilkissen von 30 ℳ an in reeller Waare. (17895

Das Material- und Schankgeschäft
von **G. Kasprowski-Goldau**
ist sofort zu verkaufen. (17868
Nähere Auskunft ertheilt
H. Manteuffel,
Heubude.

Umsonst Mk. 10000

in Prämien, bestehend aus echt goldenen Herren- u. Damenuhren, silb. Uhren, Boutons, Brochen, Nadeln etc. giebt die unterzeichnete Firma, um ihr neues großartig praktisch u. elegantes **Welt-Portemonnaie „Unverwüstlich“**, welch. bereits der Liebl. Tausend. geword. ist, u. um ihr. reich illustrirt. **Hauptkatalog** über alle Arten fein. Lederwaaren, Musikwerke, Uhren u. Waffen, überall zu verbreit. u. bekannt zu machen. **Bedingung:** 1. Einsendung von ℳ 1,50 u. 25 ₰ für frco. Zusend. des Welt-Portemonnaies u. Prämie. 2. Einsend. 1 separat. Bogens, enthalt. zumind. 10 richt. Adress. aus ihr. Orte evtl. Umgegend, um an dies. Kataloge versend. zu können. Die Versend. Serie I erfolgt sofort u. erh. unbedingt jeder Kunde 1 Prämie. Straßburger Volksbazar, Straßburg i. E., Alter Fischmarkt 7.

Kriegsflotte vor Brauershöhe,

Zoppot.
S. Brauer.
17883)

Specht's Etablissement

Heubude.
Inhaber **H. Manteuffel.**
Sonntag, den 15. August:
Kein Concert.

Kurhaus Zoppot.

Sonntag, den 15. August 1897:
Concert
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Kiehaupt.**
Kassenöffnung 4 Uhr.
Anfang 5 Uhr.
Entrée 50 Pfg.
13770) Bade-Direction.

Sammlungen.

Für die Ueberschwemmten.
Ein Landsmann 4 ℳ, J. Fuhrmann 10 ℳ, v. B. 3 ℳ, Th. 5 ℳ, L. B. 6 ℳ, Rest einer Reisekasse 1,75 ℳ, Geschw. Fr. 3 ℳ, Frau Consul Rodenacker 20 ℳ, J. Schleimer 10 ℳ, Kanzleirath Dembeck-Zoppot 6 ℳ, von einer kranken Frau A. H. 3 ℳ, R. D. 3 ℳ, P. 5 ℳ, ges. im Collegium Hakelwerk 12,10 ℳ, F. W. Stechern 10 ℳ. Zusammen 322,85 ℳ.

Der Gesammtauflage dieser Nummer liegt ein Prospect des Technikum Mittweida, Königreich Sachsen bei, auf den wir unsere geehrten Leser noch besonders aufmerksam machen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

RUDOLPH HERTZOG

Gründung 1839. BERLIN C. Breitestrasse 15.

Neuheiten

Schwarzer Kleiderstoffe.

Ganzwollene Fantasiestoffe.

Köper- und Diagonal-Stoffe
Vorzügl. Qualitäten, Br. 90/105 cm., Mtr. **75** Pf., **85** Pf., **90** Pf. bis **2** M. **25**.

Armure- und Piqué-Gewebe
Elegante Stoffe, Br. 105/120 cm., Mtr. **1** M. **50**, **1** M. **65**, **1** M. **75** bis **3** M.

Krepp-Stoffe für Trauer
Ganzwolle, Breite 100/120 cm., Mtr. **1** M. **15** Pf., **1** M. **35** Pf. bis **3** M.

Serge-, Rips- und Panama-Gewebe
Vollgriffige Qualitäten, Br. 105/110 cm., Mtr. **1** M. **50**, **1** M. **80** bis **2** M. **50**.

Velours, Epingline und Diagonal
Feingerippte Gewebe, Breite 105/120 cm., Mtr. **1** M. **50** Pf., **2** M. bis **4** M.

Gemusterte Stoffe
Fantasie-Muster a. verschied. Grundgeweb., Br. 100/120 cm., **1** M. **15** bis **3** M.

Für Kleider u. Confection
Extra-Breite: 130 cm.
Rips, Armure, Diagonal, Serge-Gewebe, Mtr. **2** M. **50** Pf., **3** M. bis **6** M.
Mohair-, Frisé-, Matelassé- und Damassirte Stoffe, Mtr. **3** M. **25** Pf., **4** M. u. **4** M. **50** Pf.

Ganzwollene Kaschmirs und Foulés.

Kaschmirs, Breite 115/120 cm., Mtr. **1** M. **25** Pf. bis **2** M. **25** Pf.
Cachemiriennes, Breite 115/120 cm., Mtr. **1** M. **50** Pf. bis **3** M.
Doppel-Kaschmirs, Breite 120 cm., Mtr. **2** M. **50** Pf. bis **4** M.
Foulirte Köper-Kaschmirs, Breite 120 cm., Mtr. **2** M. **50** Pf. bis **3** M.

Mohair-Fantasie-Stoffe
Glanzreiche Gewebe, Ganzwolle, grosse Auswahl in Blatt- und Fantasiemustern, Breite 100/120 cm., Mtr. **1** M. **80** Pf., **2** M. bis **5** M.

Starkfädige Fantasie-Stoffe
Besondere Neuheit, Fantasiestoffe mit starkfädigem glanzreichem Garn durchwebt, Breite 105/120 cm., Mtr. **2** M. **25** Pf., **3** M. bis **5** M.

Crêpon u. Frisé-Stoffe
Hochelegante, reliefartige Gewebe, glatt und gemustert, Breite 105/120 cm., Mtr. **2** M. **25** Pf., **2** M. **50** Pf., **3** M. bis **4** M.

Himalaya-Stoffe
Weichwollige, tuchartige Stoffe aus feinem Kaschmir-Material, glatt und gemustert, Breite 115/120 cm., Mtr. **2** M. **50** Pf. bis **5** M.

Halbseidene Stoffe.

Halbseidene Crêpe- und Poplin-Stoffe, Ganzwolle mit Seide, grosse Musterauswahl, Breite 110/120 cm., Mtr. **4** M. bis **5** M.
Batavia, Feiner halbseidener Cachemirienne, Br. 120 cm., Mtr. **6** M. Damassirte Seiden-Popline, Breite 120 cm., Mtr. **7** M. bis **8** M.
Lyoner Seiden-Bengaline u. Victoria-Cristal fein u. stark gerippt, Br. 54/59 cm., Mtr. **4** M. **50** bis **6** M., 133 cm. für Confection **15** M.

Ganzwollene Cheviots u. Loden
Vorzügliche Qualitäten aus besten Gespinnsten, Breite 100/120 cm., Mtr. **1** M., **1** M. **25** Pf. bis **4** M.
Besonders starkwollig f. Kleider u. Confection, 130 cm., Mtr. **3** M. bis **5** M.

Ganzwollene Damentuche
Solide Qualitäten, Breite 120 cm., Mtr. **2** M., **2** M. **50** Pf. bis **3** M.
Victoria Damentuche, hochfeine Qualitäten, Breite 130 cm., Mtr. **4** M. und **5** M.

Glanzreiche Victoria-Alpaccas und Mohairs.
Deutsche und englische Fabrikate. Glatt und in neuesten Fantasiemustern. Breite 100/120 cm., Mtr. **1** M. **50** Pf., **1** M. **65** Pf. bis **4** M. **50** Pf.



Hochelegante Halb- und Ganzseidene Grenadine.

Neuheiten in Seidenen Spitzen-Volant-Roben, Spitzen-Stoffen, Tüllen, Spitzen und Halb-Volants.

Schwarze Ganzseiden-Stoffe.

Glatte Fantasie-Gewebe
Armure, Peau de la Reine, Armure-Piqué, Lyoner Seiden-Crêpe, Diagonal, Breite 50/60 cm., Mtr. **2** M. **75** Pf., **3** M. bis **5** M. **50** Pf.

Merveilleux und Satin-Duchesse
Glanzreiche Seidenstoffe, Bewährte Qualitäten, Breite 48/58 cm., Mtr. **1** M. **50** Pf., **1** M. **75** Pf. bis **8** M. **50** Pf.

Satin-Cachemire und Surah
Mattglänzende Seidenstoffe, Br. 52/57 cm., Mtr. **3** M., **3** M. **75** bis **6** M.

Taffet und Gerippte Seidenstoffe
Taffet, Faille, Germania, Faille Diamant u. Bengaline (mit Wolleneinschlag) fein und stark gerippt, Breite 51/70 cm., Mtr. **2** M., **2** M. **25** Pf., **2** M. **50** Pf. bis **9** M. **50** Pf.

Gemusterte Fantasie-Gewebe
Neuheiten in kleinen vollen Mustern, Breite 50/52 cm., Mtr. **2** M. **50** Pf., **3** M. bis **3** M. **75** Pf.

Damassirte Seidenstoffe
Grosse Auswahl neuer Fantasie-, Blumen- und Streifen-Muster Breite 48/57 cm., Mtr. **1** M. **80** Pf., **2** M., **2** M. **50** Pf. bis **8** M.

Moire Renaissance u. Moire Velours
Besondere Neuheiten! Ganzseidene und mit Wollen-Einschlag, Breite 50/60 cm., Mtr. **3** M. **50** Pf., **4** M., **4** M. **50** Pf. bis **10** M. **50** Pf.

Moire antique u. Moire façonné
Vorzügliche Qualitäten, auch mit neuen Fantasie-Mustern und Atlas-Streifen. Breite 54/58 cm., Mtr. **5** M., **6** M. bis **9** M.

Schwarze Kaschmir-Tücher u. Châles, Umhänge, Jackets, Mäntel, Schirme, Schürzen, Jupons etc.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten für die Herbst-Saison.

Proben, Preislisten und alle Aufträge von 20 Mark an franco.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

1. Beilage zu Nr. 22723 der „Danziger Zeitung"

Sonntag, 15. August 1897. (Morgen-Ausgabe.)

(Nachdruck verboten.)

Wie ein Wilderer Revierjäger wurde.

Aus dem Lande Tyrol von J. C. Maurer.

„Hui! wie das wettert und blitzt und donnert, als wollt' das ganze Kar zusammenbrechen. Noch nie im Leben hab ich solch ein Unwetter gesehen!"

So sagte Resl, die junge Sennerin auf der Sternalm bei sich selbst und blickte, unter der Hüttenthür stehend, in den Gewittersturm hinaus, der an einem schwülen Augustabend des Jahres 1825 über das Hochgebirge hereingebrochen war.

„Aber wer steigt denn dort die steile Wand vom Eibelschroffen herab?" fuhr sie, nach der gegenüberliegenden Felswand schauend, fort. „Mein Gott! Das ist ja der Wendel! Doch wie er aussieht! Das Gewand zerrissen — ohne Hut — und barfuß — und droben ist vorhin ein Schuß gefallen — — Jesus, Maria!" setzte sie erschrocken bei, „wenn's nur nicht etwas mit den Jägern gegeben hat!"

Während dem war der kühne Kletterer unten angelangt und eilte im raschen Laufe der Sennhütte zu.

„Dirndl, verbirg mich!" rief er athemlos herankeuchend. „Die Jäger sind mir auf der Fährte und suchen mich. Gerad hat's mir geglückt, ihnen auszukommen. Ich hatt' eben wieder dem Erzherzog Johann aus seinem Geheg einen Gemsbock weggeschossen, und wollt' mich damit aus dem Staub machen, da sah ich den alten bärbissigen Oberförster mit noch drei anderen Grauröcken gegen mich den Felssteig heraufkommen. Du weißt, einen anderen Weg herab giebt's nicht. Wie ich nun gesehen, daß mir dieser abgeschnitten, hab' ich schnell meinen Stutzen in einen Spalt versteckt, die Schuhe ausgezogen und bin im Nebel wie ein Eichkätzlein die pralle Wand hinabgeklettert. Dabei ist im Gestrüpp meine Joppe zu Fetzen gegangen und der Sturm hat mir den Hut weggetragen. Mögen sie ihn meinetwegen finden, mich selber werden sie umsonst suchen."

Die Sennerin sah ihn vorwurfsvoll an.

„Gieb Acht, Wendel, ob dein verwegenes Treiben nicht bald ein schlechtes End' nimmt", sprach sie. „Wie oft hab' ich dir schon in's Gewissen geredet, daß du das Wildern aufgeben sollst; aber leider hat's nie etwas genützt. Und dabei soll ich glauben, daß du mich gern hast? Geh, keinen Funken Lieb' hast zu mir, sonst brächtest du's nicht über's Herz, deinem Dirndl so viel Angst und Kummer zu machen."

Der Bursche warf trotzig den Kopf zurück.

„Bist schon fertig, Resl, mit deiner Bußpredigt?"

„Ja gelt", entgegnete sie, „die Wahrheit willst von mir nit hören? Nun gut; thu' meinetwegen wie du willst, renn' dem Zuchthaus zu, wenn's dich freut; aber das merk' dir, dein Dirndl bin ich dann nimmermehr."

Wendel suchte nach einer Entgegnung, aber ehe er noch ein Wort vorgebracht, vernahm man aus der Ferne das Klappern abrollender Steinchen, und ein Jäger kam zwischen dem Gebüsch der Alpenrosen den Felssteig herab.

„Sieh, dort naht schon einer von deinen Verfolgern, sagte das Mädchen nach der Richtung hinweisend. „Du kannst nicht mehr fort, ohne gesehen zu werden. Komm schnell herein in die Hütte und steig auf den Heuboden hinauf. Ich weiß schon, was ich zu sagen hab', falls er dir nachfragt."

Damit zog sie den Geliebten rasch mit sich fort in die Sennhütte und schlug die Thür zu.

Dann setzte sie sich, während jener die Leiter hinaufstieg, an den Herd, und machte sich scheinbar gleichgiltig mit dem Feuer zu schaffen, das sie zur hellen Flamme anfachte.

Draußen hatte indessen der Sturm nachgelassen, das Gewitter schien über die Berge nach dem Flachland abzuziehen. Nur der Regen strömte noch vom Himmel und schlug prasselnd auf das Schindeldach nieder.

Da plötzlich ging die Thür auf und der mit Bangen Erwartete trat ein.

Es war ein schlanker, hochgewachsener Mann von etwa zweiundvierzig Jahren, dessen elastische Gestalt die älplerische Jägertracht mit den kurzen Lodenhosen, den wollenen grauen Strümpfen und dem grünen mit dem Gemsbart geschmückten Spitzhut äußerst vortheilhaft kleidete. Ein gewisses freundliches Wohlwollen sprach aus seinen edlen Gesichtszügen, das durch den treuherzigen Blick seiner dunklen Augen noch mehr erhöht wurde, und die junge Sennerin trotz ihres ursprünglichen Mißtrauens sofort für ihn einnahm.

„Grüß dich Gott", redete er das Mädchen an. „Kann ich wohl in deiner Hütte Unterstand finden, bis der Regen vorüber ist?"

„Warum nicht, Jäger?" erwiderte die Gefragte und stand auf. „Setzt Euch hierher ans Feuer und trocknet Euch. Gewiß werdet Ihr auch müd' und hungrig sein; will Euch ein wenig Brod und Butter bringen."

„Ja, thue das Dirndl", versetzte der Angekommene, indem er Gewehr, Bergstock und Wettermantel ablegte und sich's am Feuer bequem machte.

Während dem war Resl, in die Nebenkammer gegangen und kam mit Brod und Butter auf einem blankgescheuerten Holzteller heraus, den sie dem Gast vorstellte.

„Nun eßt, und geseg'ne Euch's Gott", sprach sie dabei.

Der Andere dankte stumm.

„Ihr seid gewiß erst kurze Zeit hier im Revier angestellt?" begann sie darauf plaudernd. „Hab' Euch wenigstens noch nie gesehen."

„Glaub's wohl", meinte der Gefragte und strich sich bedächtig eine Butterschnitte. „Ich bin erst kürzlich hierher versetzt worden. — Wie heißest du denn, Dirndl?"

„Resl", war die Antwort.

„Und bist auf dieser Alm ganz allein?" fuhr er fort. „Fürchtest du dich niemals?"

Das Mädchen lächelte überlegen.

— „Ei, vor was denn?"

„Ja nun", erklärt ihr Gast, „es soll sich zuweilen allerlei verdächtiges Volk in den Bergen herumtreiben; Almbettler und wohl auch Wilderer."

Bei dem letzten Wort sah er Resl prüfend an, diese jedoch verzog keine Miene.

— „Zu mir in die Sennhütte herein kommt mir Niemand."

Der Andere schien dies nicht zu glauben.

„Niemand?" wiederholte er.

„Wirklich? — Ei, solch ein hübsches Dirndl wird doch einen Schatz haben? — Besucht dich der auch nie?" —

Ein schalkhaftes Lächeln spielte um ihre jugendfrischen Züge.

„Wie Ihr Jägersleute doch gleich alles wissen wollt!"

Der Fragende ließ sich damit nicht abweisen.

„Keine Ausflucht", sagte er lachend. „Oder meinst du etwa, ich wüßt' es nicht, daß der Holzknecht Wendel fast jeden Tag zu dir auf die Alm heraufsteigt?" —

„Ei, was Euch nicht einfällt", entgegnete sie, während eine flüchtige Röthe in ihrem hübschen Gesichtchen aufflammte, „der ist schon lange nicht mehr hier gewesen."

Ihr Gesellschafter drohte scherzend mit dem Finger.

„Mich betrügst du nicht. — Wollte dir übrigens nur eine Botschaft für den Wendel aufgeben. Sag' ihm, er möge künftig des Erzherzogs Johann Gemsen und Hirsche in Ruhe lassen, die Jäger möchten's ihm sonst einmal heimzahlen."

Resl zwang sich zu einem schelmischen Lächeln.

„Ei, da müßten sie ihn doch erst haben."

„Dahin wird es bald gekommen sein", unterbrach sie der Waidmann. „Er ist heute auf frischer That ertappt worden; und ob er uns gleich entflohen, haben wir doch seinen Hut am Thatort vorgefunden. Dies genügt, um ihn durch das Gericht festnehmen zu lassen."

Die Sennerin erbleichte.

„Und was geschieht ihm dann?" forschte sie mit unsicherer Stimme.

„Dann kommt er in's Zuchthaus", lautete der trockene Bescheid.

„In's Zuchthaus!" wiederholte sie tonlos. „O, mein Gott!" —

Damit brach sie in lautes Schluchzen aus und verbarg das Antlitz in ihren Händen.

Der Fremde war indessen aufgestanden und betrachtete sie eine Weile schweigend, als ob er sie in ihrem Schmerz nicht stören wollte.

„Resl", begann er endlich, während sein Blick mitleidig auf ihr ruhte, „du hast deinen Wendel wohl recht lieb?"

Die Gefragte sah durch Thränen zu ihm auf.

„Warum soll ich's vor Euch leugnen? Aber wißt, wenn ich ihn auch noch so gern hätt', niemals werd' ich meinen Eltern im Grab die Schand anthun, daß ich einen Zuchthäusler heirath. Und darum muß jetzt zwischen uns alles aus sein."

Nach diesen Worten versank sie wieder in Nachsinnen.

„Vielleicht", bemerkte darauf der Gast, „wäre doch noch ein Mittel, deinen Geliebten zu retten — wenn ihm der Erzherzog Pardon geben würde" — —

„Meint Ihr?" sagte die Sennerin aufhorchend. „O wie gerne wollte ich selbst für den Wendel Fürsprache einlegen, aber ach, der Erzherzog wird ja ein armes Dirndl wie ich, nicht einmal vorlassen", setzte sie traurig hinzu.

„Darüber sei unbekümmert", tröstete sie ihr Berather. „Ich werde schon dafür sorgen, daß dir der Prinz Johann Gehör schenkt."

Sie sah ihn zweifelnd an.

„Steht Ihr so gut mit dem Erzherzog?"

Ein eigenthümliches Lächeln spielte um die Lippen des Jägers.

„Als ob ich sein Bruder wäre. Was ich verlange, das thut er."

Dem Mädchen schien ein Strahl der Hoffnung aufzugehen.

„Nun denn", bat sie, „so redet einstweilen bei Eurem Herrn ein gutes Wort für mich. Sagt ihm, daß der Wendel sonst immer ein guter Mensch gewesen, das nur die unselige Jagdleidenschaft ihn zum Wildschießen verleitet hat."

„Schon gut", unterbrach sie ihr Gesellschafter. „Verlaß dich darauf, ich werde dem Erzherzog heute noch alles getreulich ausrichten. Aber eins — du mußt mir dafür einen Kuß geben."

Resl zögerte verlegen.

„Ach geht! — Ich darf ja nicht — wenn's der Wendel inne würde — — —"

„Du darfst nicht?" wiederholte scherzend der Waidgeselle, „nun gut, so nehme ich mir selbst einen".

Und damit zog er die Widerstrebende rasch an sich und küßte sie.

„Halt, Jäger! Da muß ich auch dabei sein!" scholl in diesem Augenblick von oben eine Männerstimme, und mit einem Satz war der Wendel vom Heuboden herab.

„Ei, da bist du ja!" rief ihm der Fremde zu. „Kennst du mich?" — —

In diesem Moment sah ihm der Wildschütz in's Gesicht, das vom Schein der aufflackernden Herdflamme hell beleuchtet wurde, und blieb wie versteinert stehen.

„Gott im Himmel! — Kaiserliche Hoheit! — Was hab' ich angerichtet!" stammelte er erschrocken und sank in die Knie nieder.

„Jesus Maria! der Erzherzog!" sagte die Sennerin kaum hörbar und preßte bestürzt aufathmend die Hände vor die Brust

Eine peinliche Stille folgte.

* * *

Endlich schien das Mädchen zuerst wieder Fassung zu gewinnen.

„Gnade, hoher Herr", begann sie schüchtern, indem sie mit aufgehobenen Händen sich dem Erzherzog zu Füßen warf. „Als Fürbitterin für meinen Liebsten knie ich hier vor Euch. O stoßt ihn nicht in Elend und Schande! Nur diesmal noch seid barmherzig, Prinz! wendet die verdiente Strafe von ihm ab, verzeiht ihm — und wär's auch nur um meinetwillen!" —

Die Stimme versagte ihr.

Der Erzherzog schien von ihren schlichten Worten gerührt.

„Steh' auf", sprach er, die Knieende huldvoll emporhebend. „Auf dein Fürbitten hin sei deinem Geliebten verziehen." —

„Du aber", wandte er sich darauf, den Dank des Mädchens abwehrend, an Wendel, „laß die Jagdleidenschaft, die dich auf den Weg des Verbrechens geführt hat, nicht mehr über dich Herr werden! Um dir aber künftig eine deinen Kenntnissen und Neigungen mehr zusagende Beschäftigung zu geben, als die eines Holzknechtes, so mache ich dich hiermit zu meinem Revierjäger."

Wendel wußte nicht, wie ihm geschehen.

„Wie, Hoheit — ich — der arme Holzknecht — ein herzoglicher Jäger?" brachte er mühsam hervor.

„Bei meinem Wort!" versetzte der Prinz darauf.

Der Glückliche sprang vor Freude jubelnd auf.

„Juhe! Dirndl", rief er. „Nun können wir heirathen!" Und damit flog er, die Gegenwart des Erzherzogs vergessend, auf Res'l zu und schloß sie in seine Arme.

In diesem Augenblick wurde die Thür aufgerannt und der alte Oberförster mit zwei Jägern stürzte herein.

„Ha, Schurke! haben wir dich?" schrie er, Wendel mit wüthendem Griff im Genick packend.

Jedoch fast gleichzeitig trat ihm der Erzherzog entgegen. „Sie irren, Herr Oberförster," sprach er gelassen. „Der Mann hier ist mein neuer Revierjäger, den werden Sie doch nicht verhaften wollen?"

Der Ueberraschte sah seinen Jagdherrn verblüfft an.

„Pardon, kaiserliche Hoheit!" wollte er beginnen.

Der Andere jedoch ließ ihn nicht weiter zu Wort kommen.

„Zweifeln Sie daran?" versetzte er. „Nun, so hören Sie, wie sich die Sache gefügt hat: Was ich früher schon von dem Liebesverhältniß der beiden jungen Leute wußte, ließ mich kaum zweifeln, daß unser verfolgter Ausreißer sich hierher zu seinem Dirndl geflüchtet haben dürfte. Da Sie nun in Ihrem Zorn geschworen, ihn, wenn Sie ihn fänden, niederzuschießen, und ich Ihre Hitze nur zu gut kenne, trennte ich mich, den Regen vorschützend, von unserer Jagdgesellschaft und eilte hierher, um, wenn es nöthig wäre, ein Unglück zu verhüten und Ihnen, Herr Oberförster, eine spätere Reue zu ersparen. — Wie sich zeigte, war meine Vorsicht nicht überflüssig", fügte er mit einem verweisenden Blick auf den Alten bei.

„Alles Uebrige", schloß er dann, „wie aus einem Wilderer ein Revierjäger geworden, wird Ihnen die Sennerin besser als ich erzählen können. Sie ist Wendels Braut, und wie ich vorhin erfahren, werden wir bald eine lustige Jägerhochzeit feiern." —

Und so geschah es auch. Einige Wochen später schritt der neue Revierjäger Wendel, oder wie er eigentlich hieß, Wendelin Stockacher, mit seiner Res'l zum Traualtar.

Räthsel.

1. Charade.

Die Erste etwas kurz und knapp,
Mäh'st du auf meiner Letzten ab.
Des Ganzen That und Schilderung,
Sein heit'res Wort, sein frischer Schwung
Belehrt, erfreuet Alt und Jung.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Plaudereien.

Von E. Vely.

Die Begräbnißstätten Berlins.

Wie die Lebenden in Berlin hasten, drängen, sich schieben, streben, kämpfen, das sieht man täglich und stündlich. Das Geräusch der Riesenstadt dringt wie das Brausen der See an das Ohr — es ist alles Bewegung, Wellenschlag, Ebbe und Fluth. Und dazwischen taucht dann mal ab und an, wie ein düsteres memento ein schwarzer Wagen auf, der ein stillgewordenes Menschenkind hinausführt in irgend eine Leichenhalle, schnell fort von den Lebenden; ein langsamer Zug von Wagen mit Leidtragenden und Kränzen; eine Armenleiche, um die sich niemand kümmert. Vielleicht denkt der Fremde, der sich zum Vergnügen in der Reichshauptstadt aufhält, kaum einmal flüchtig darüber nach, wo denn Berlin seine Todten läßt. Und die Menschen in Berlin, denen der Tod noch nicht im engsten Familienkreise nahegetreten, kennen nur flüchtig die Begräbnißstätten, auf die sie Theilnahme, nähere Beziehungen und die sogenannte letzte Pflicht führen, wenn jemand aus ihrem Bekanntenkreise zur letzten Ruhestätte getragen wird. Berlin hat eine Masse verhältnißmäßig kleiner Friedhöfe in seinen Mauern, hie und da zwischen dem Häusergewirr liegen sie; man fährt an ihnen vorüber, ohne sie kaum zu beachten. Das sind die Todtenplätze des alten, noch kleinen Berlins und viele „große Todte" ruhen auf ihnen. Das wäre ein interessantes letztes Adreßbuch, das sich da zusammenstellen ließe — eine Wanderung von Wochen würde es erfordern, an diese Ruhestätten berühmter Menschen zu pilgern. Nicht einen einzigen großen, stattlichen Kirchhof, wie Paris seinen Père Lachaise und Montmartre hat Berlin, wie Rom sein Campo Verano, wie Mailand und Genua seine berühmten Todtenstädte, wie Frankfurt a. M. seinen unvergleichlich schönen Todtengarten. Hineingequetscht wie in enge Wohnungen, in denen sie mit als ein Atom Bevölkerung der Stadt gelebt, sind die stumm gewordenen auf die kleinen, engen Plätze zwischen den hohen Mauern. Man legte seit Jahrzehnten vor den Thoren Begräbnißplätze an, aber die Mauern wuchsen zu ihnen hinaus, so daß sie wieder „drinnen" waren. An ein großes Central-Todtenfeld hat man nicht rechtzeitig gedacht — nur für Berlins Arme existirt es — weit ab in Friedrichsfelde. Ich glaube, solch wunderliche, unpraktische, unpietätvolle und wenig sanitäre Art, seine Todten zu bergen, hat keine andere Großstadt der Welt. Die Hauptstadt des deutschen Reiches hat darin etwas geradezu Mittelalterliches behalten, in dem man seine Todten um die Kirchen, im Herzen der Stadt herumreihte. Ein flüchtiger Blick über den Plan zeigt mir mehr als dreißig Begräbnißplätze in der Stadt. Wohl zwei Drittel der Zahl wird sich draußen anreihen. Man sieht, daß es nicht leicht ist, sich ohne ganz genaue Angabe der Lage des Kirchhofes gelegentlich einer Bestattung zu orientiren. Und man fragt sich immer wieder, wenn man die hübsch gepflegten und oft mit schönen Denkmälern geschmückten einzelnen Kirchhöfe sieht, warum ist das nicht alles vereinigt, wie in anderen Metropolen. Recht geschäftsmäßig pflegt es auch in Folge der zahlreichen Ernte des Todes bei den Bestattungen zuzugehen. Man sieht in den Kapellen eine Trauerfeier die andere ablösen — wird hier noch vor den Begleitern über Schmerz und Trost geredet, so wartet draußen schon wieder ein Gefolge, das zur nächsten Leiche gehört, deren Sarg aus der Kellerversenkung emporsteigen wird, sobald man den anderen hinausträgt. Auch mit den letzten Dingen hat man's hier eilig — ist doch das Kostbarste die Zeit.

In London und Newyork führt man die Todten und das Gefolge in Eisenbahnzügen hinaus nach den Friedhöfen; ganz besonders landschaftlich schön, inmitten großer Anlagen, in denen oft Seen ein köstlich Bild geben, sind die Newyorks; welche riesige Monumente sich die Dollar-Millionäre errichten lassen, kann man ja denken.

Ein hübscher, alter Kirchhof ist der Jerusalemer an der Belle-Alliancestraße; auf ihm ruhen viele berühmte Todte — Chamisso, der Sänger von Frauen-Liebe und -Leben, dann der unvergeßliche Theodor Döring, der große Menschendarsteller, dem seine Wittwe ein schönes, würdiges Denkmal errichtete. Unweit von ihm ruht Minna Frieb-Blumnauer, seine Collegin und der Schauspieler Krause und die lustige Ernestine Wegener und ganz kürzlich hat man den frohgemuthen Sänger Franz Krolop hier bestattet. An den Jerusalemer stößt der Dreifaltigkeitskirchhof; da fand Schleiermacher sein letztes Bett und das Haupt der romantischen Schule, Ludwig Tieck und der tönefrohe Mendelssohn-Bartholdy und von letzten berühmten Todten der populäre Post-Stephan.

Auf dem Invalidenkirchhof gaben sich große Militärs ein stummes Rendez-vous; da fand sich der alte Scharnhorst ein und Lieutenant Friesen von „Lützows wilder, verwegener Jagd", der „alte Winterfeld" — und, als ihm das Scepter eines Bühnenleiters aus der Hand sank, auch der Generallieutenant Botho v. Hülsen; neben ihm ruht seine Gattin Helene, die Schriftstellerin und liebenswürdig feinfühlige Frau, welche einen interessanten Berliner Salon hielt.

Auf dem Matthäikirchhof bei Schöneberg, der nun auch nicht mehr „draußen" ist, schlafen die Gebrüder Jakob und Wilhelm Grimm, Gustav Richter, der große Maler, und Dr. Strousberg, der Eisenbahnkönig, ruht aus in dem Erbbegräbniß, dem einzigen Hause, das ihm geblieben von der Unruhe des Auf und Ab seines bewegten Lebens.

Der schönste Kirchhof, der zu Berlin zählt, ist jener der jüdischen Gemeinde in Weißensee — er liegt weit draußen, ist sehr groß, wohlgepflegt, und hier ist nicht so schnell zu erwarten, daß „die Stadt herauskommt". So oft wie an kleineren Orten können die pietätvollsten Berliner auch nicht an die Ruheplätze ihrer Angehörigen wandern, die großen Entfernungen sind daran schuld. Mehr als wo anders muß hier Giebels stimmungsvoller Vers Geltung haben:

„Begrabe deine Todten
Tief in dein Herz hinein",

damit ihrer im engen Haus, im Getriebe des Berufs sicher zu denken ist, damit es nicht des Hinauspilgerns erst bedarf. Mehr wie wo anders werden die Abgeschiedenen aber auch hier vergessen, wo das gebieterisch seine Anforderungen stellende Leben weiterbraust und saust — und Pfau's Kirchhofsklage kommt zu ihrem Recht:

O Menschenherz mit deinem Stolz!
Was flüstern die Cypressen?
„Wir stehn auf einem schmalen Raum,
Darunter liegt ein Herze kaum,
So ist es schon vergessen."

Ganz besonders für Berlin würde die Feuerbestattung ihre ethischen und practischen Vortheile haben — diese immerhin ungesunden Begräbnißstätten innerhalb der Mauern, diese Entfernungen nach den Ruheplätzen draußen, sie kämen nicht mehr in Frage. Große Columbarien mit den Aschen-Urnen könnten in der Stadt auf den großen alten Friedhöfen oder im Weichbilde derselben errichtet werden. Jetzt können die Urnen solcher, die in Gotha oder Hamburg der Feuerbestattung übergeben sind, in Friedrichsfelde Aufstellung erhalten — ein anderer Kirchhof nimmt sie nicht auf. Warum man sich in unserm Zeitalter der Erfindungen, des Fortschritts, der hygienischen Verbesserungen so ablehnend gegen den Verbrennungsprozeß verhält, das wird wohl der Nachwelt ein mitleidiges Lächeln entlocken. Religiöse Bedenken hat man ja schon dadurch widerlegt, daß thatsächlich auch beim Christenthum hie und da Verbrennung üblich war. Das Einschließen der Leichen in Gruben ist an und für sich morgenländische Sitte, bei den Griechen, den Römern, den alten Germanen wurde der Holzstoß entflammt. Die Kenntniß der Chemie hat uns modernen Menschen einen weit besseren und schnelleren Vernichtungsprozeß gegeben; und wir verseuchen den Boden und verpesten die Luft noch immer und lassen dieser schrecklichen, langandauernden Verwesung ihren Lauf. Man wirft die Gefährlichkeit in Rücksicht auf criminelle Fälle auf — ernstes Wollen wird auch da den richtigen Ausweg finden durch gründliche, ärztliche Leichenuntersuchung in verdächtig erscheinenden Fällen.

„Die Poesie des Todes, des grünen Hügels geht verloren", sagte mir vor kurzem ein sinniger Poet. Ich glaube, die Aschen-Urne ließe sich auch besingen und mindestens so gut, als der epheuumrankte Hügel, unter dem die anderen Lebewesen ihre unheimliche Arbeit verrichten. — Daß Berlin die „Stadt der Lebenden" ist, in der sie nur als solche Recht haben, daß die Verstummten in den Hintergrund geschoben sind, das zeigen seine Begräbnißstätten.

2. Logogryph.

Drei Zeichen drängen dicht zusammen,
Es trennen und verbinden Vier,
In Flügelrauschen, Gottesflammen
Erscheinen himmlisch Fünfe dir.
Ein heilig Zeichen setz' voran,
So hängt wohl eine Blume dran.

3. Zahlenräthsel.

1 2 3 4 5 ist bekannt
Als schöner Fluß im deutschen Land,
Den Burgruinen schmücken.
1 2 3 4 im Festesglanz,
Mit heit'rem Mahl und frohem Tanz
Zeigt er sich oft den Blicken.
2 3 4 ist ein leckerer Fisch,
3 4 5 auch kommt auf den Tisch,
Dem Briten macht's Entzücken.

4. Wortspiel.

Es sind 17 Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung. Aus jedem dieser Wörter läßt sich durch Voransetzung eines passenden Buchstabens ein neues Wort bilden von der Bedeutung unter b. Die hinzugefügten Buchstaben ergeben im Zusammenhang gelesen ein Sprichwort:

	a		b
1.	Biblischer Name.	—	Verkehrsmittel
2.	Thonerde.	—	Abgabe.
3.	Musikstück.	—	Weiblicher Vorname.
4.	Männlicher Vorname.	—	Leitspruch.
5.	Karten.	—	Gefäß.
6.	Rasche Bewegung.	—	Theil der Schrift.
7.	Hausthier.	—	Biblischer Name.
8.	Geologische Bezeichnung.	—	Heldengedicht.
9.	Flur.	—	Stadt in Afrika.
10.	Singvogel.	—	Gemach.
11.	Thier.	—	Französische Colonie in Afrika.
12.	Metall.	—	Singvögel.
13.	Nahrungsmittel.	—	Häufiger Name.
14.	Was jedes Ding einnimmt.	—	Phantasiegebilde.
15.	Abschiedswort.	—	Feldblume.
16.	Männliche Zier.	—	Eintheilungsbegriff.
17.	Theil des Dramas.	—	Musikzeichen

Auflösungen der Räthsel in Nr. 22 711.

1. Hang — lang, Baum — Traum, sum — um, schon — Ton, auf — Lauf, Nu — zu. 2. Seide — Eid, Pflaster — After, Glaube — Laube. 3. Flegel — Flügel. 4. Last, Lust, List. 5. Abart, Adler, Gabel, Welle, Strumpf, Treue. — August.

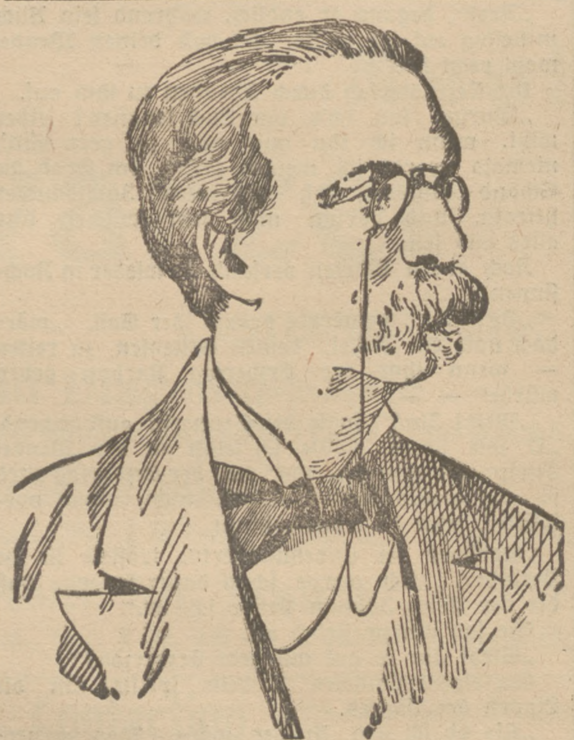
Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Emmy Negendank, Anna Kapp, Therese Herbert, Hans Lange, Richard Schrader, Adele Lemke, Marie Hasse, Emilie Langowski, Dore Braun, Hanna Kretschmann, Margarethe v. G., Käthe und Felix Engel, Vergißmeinnicht, Tante Kathi, Pension 12 b, Robert Stark, Georg Schlemmer, Ida Sachs, Anna Schnipp, Therese Witte, Amalie Hoppe, Richard Drewitz, Emmy Willdorff, Blanka Ebner, Anna Nötzel, Rosalie Kühn, Emma Schwartze, Marie Wetzki, Caroline Krause, Arthurchen aus der Brettgasse, Max Hennig, Walter Grün, Eduard Wolf, Hans Schumann, Max Goldstein, Elsa Levy, Julius Becker, Anna Arndt, Gottfried Michaelsohn, Doris Kloth und Hanna Baumann, sämmtlich aus Danzig, Emilie Reimer, Bertha Wolff nnd Hans Lichtenstein aus Langfuhr, Erna Block, Karl Haase und Magda Hirschberg aus Oliva, Emma Kuhn, Hans Vogel, Marie Frankenfeld, Ottilie Heine, Clara Lechel, Maria v. L., Curt Behrendt, Marie Gronau, Anna Löwenstein und Marie Sachs aus Zoppot, Caroline Beyer aus Neustadt, Eva Hallmann, Max Stern und Julie Neumann aus Dirschau, Curt Reimer aus Marienburg, Ella Brandt und Marie Heldt aus Elbing, Hans Dombrowski aus Konitz, Erna Gleinert aus Thorn, Emmy Böllwitz und Magda Wetzki aus Graudenz und Walter Michaelson aus Berent.

Theilweise richtige Lösungen sandten ein: Klara Hintz, Marie Burner, Emma Erdmann, Marie Siemon, Olga Hirsch, Blanka Ring, Mathilde Werner, Anna Fischer, Max Jantzen, Helene Liedtke, Curt Schmidt, Eva Eggert, Anna Olschewski, Marie Groth, Paula Richter, Adele Goldberg, Anna Hammer, Felix Peters, Marie Döring, Erich Bürger, Natalie Hirschberg, Emma Schmidt, Rosa Riedel, Anna Braun, Marie Engler und Hans Zimmermann, sämmtlich aus Danzig; Anna Neumann, Emilie Hoff und Clara v. B. aus Langfuhr, Emil Suetz, Hanna Mertens, Leocadia v. St. und Wanda Schäffer aus Zoppot, Rosa Vogel aus Dirschau, Marie Pfeiffer aus Elbing, Erich Hammer aus Frauenburg, Marianne Porka aus Schwetz, Hans Maletzki aus Pr. Stargard und Emmy Schweichert aus Stolp.

Vermischtes.

Kaiser- und Prinzen-Standarten.

Die Standarte des Kaisers, vier Meter im Quadrat, ist aus goldgelber Seide gefertigt, zeigt das Eiserne Kreuz, belegt mit dem kleinen Wappen des Kaisers, ein mit der Kaiserkrone gekrönter, mit der Kette des Schwarzen Adlerordens umhängter Schild, darin der rothbewehrte, schwarze Reichsadler, auf dessen Brust ein silbernes Schildchen, in dem der königlich-preußische heraldische Adler sich befindet, auf dessen Brust das Hohenzollern-Schildchen liegt. In den vier Winkeln des Eisernen Kreuzes sieht man je eine goldene Kaiserkrone und drei kleine rothbewehrte, schwarze Adler. Standarte der deutschen Kaiserin, quadratisch, gelbe Seide, im oberen Winkel am Flaggstock ein kleines Eisernes Kreuz, in der Mitte ein mit der Krone der Kaiserin gekrönter Schild mit dem Reichsadler, auf der übrigen gelbseidenen Fläche sind 16 kleine Reichsadler vertheilt. Standarte des Kronprinzen wie die des Kaisers, jedoch fehlen die kleinen Kaiserkronen, und sind somit in den Winkeln des Eisernen Kreuzes nur je drei kleine schwarze Reichsadler vorhanden. Der Schild auf dem Eisernen Kreuz hat eine rothe Borde und ist gekrönt mit der Kronprinzenkrone. Die Standarte des Königs von Preußen gleicht im wesentlichen der Kaiserstandarte, statt gelber purpurrothe Seide. Das Wappen des Kaisers, die Kaiserkronen und die deutschen Adler sind durch das Wappen des Königs, die Königskronen und durch preußische Adler ersetzt. Die Standarte der Königin von Preußen wie die des Königs, jedoch ohne das Eiserne Kreuz. Die Standarte der königlichen Prinzessinnen und Prinzen von Preußen ist wie die des Königs, aber weiß statt purpurroth. Wappen des deutschen Reiches, der deutsche Reichsadler schwarz mit rothem Schnabel und rothen Fängen, auf der Brust den preußischen Wappenschild, dessen Adler mit dem Hohenzollern-Schild belegt ist. Um den Hals des Adlers die Kette des Schwarzen Adlerordens, über dem Kopfe schwebt die deutsche Reichskrone mit Bändern.



Canovas del Castillo.

Beistehend geben wir unseren Lesern ein Bild des spanischen Ministerpräsidenten Sennor Antonio Canovas del Castillo, dessen gerade heute vor acht Tagen erfolgte Ermordung während der ganzen verflossenen Woche das lebhafteste Interesse der Welt auf sich gelenkt hat. Ueber seinen Lebenslauf, seine politische Bedeutung und die Einzelheiten seines grausigen Endes haben wir bereits so viel berichtet, daß wir heute nicht weiter darauf zurückzukommen brauchen.

Literatur.

* „Die Kinderstube". Hygienisch, pädagogische Halbmonatsschrift. Organ des Fröbel-Oberlin-Vereins, Berlin, Wilhelmstraße 10, Fröbelhaus. Die Kinderstube ist eine Wochenschrift, herausgegeben vom Fröbel-Oberlin-Verein, für die leiblichen und geistigen Interessen unserer Kleinsten. Viele Werke sind schon über die Erziehung unserer kleinen Kinder geschrieben worden, die meist alle der jungen Mutter oder Pflegerin als treuer Rathgeber zur Seite stehen können, aber meines Erachtens bietet doch eine Wochenschrift, die stetig fortlaufend das Neueste bietet, was Industrie, Nachdenken und Liebe für unser Liebstes, die Kinder, erdacht hat, bedeutend mehr als ein Buch. „Die Kinderstube" bringt gediegene Aufsätze aus bewährter und bekannter Feder über die Pflege der Kleinen in gesunden und kranken Lagen. Der laufende, 5. Jahrgang bringt sehr lehrreiche Briefe einer Mutter an ihre jungverheirathete Tochter, welche das Glück hat ein kleines Söhnchen ihr eigen zu nennen, die sich sehr eingehend mit der richtigen Pflege der Säuglinge befaßt. Die fließend geschriebenen Briefe sind äußerst anregend im gemüthlichen, mütterlichen Plauderton geschrieben, übergehen auch nicht das Geringste, das die Pflege der Kleinen benöthigt, dürften für junge Mütter deshalb sehr lehrreich sich erweisen. Außer genannten wissenschaftlichen und praktischen Abhandlungen bietet die Kinderstube reichen Unterhaltungsstoff für unsere kleinen Lieblinge, Spiele im Zimmer und im Freien vorzunehmen. Hübsche Abzählreime, kleine flotte Liedchen zum Singen, wie das kleine Volk sie gern mag. Kleine Verschen, daran die Kleinsten die Geläufigkeit der Zunge prüfen können, wechseln mit lieblichen Erzählungen und Märchen ab. Besonderes Interesse für unsere Kleinen erregen die in jeder Nummer erscheinenden Preisräthsel, deren Lösungen jedesmal durch eine Prämie belohnt werden. Als Beiblatt zur Kinderstube erscheint allwöchentlich ein Blatt „Mode und Heim" betitelt. Dasselbe bringt hübsche Kindermoden und Toiletten jeden Genres für Damen.

Jede junge Frau, jede Kinderpflegerin sollte, wenn sie ihren Pflichten nicht in jeder Weise gewachsen ist, den geringen Preis für das Abonnement auf die Kinderstube nicht scheuen, um sich die Fertigkeiten anzueignen, die die Kinderpflege erheischt.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 14. Aug. Mittags 12 Uhr. Tendenz: still. August 8,67½ M, Septbr. 8,67½ M, Oktober 8,67½ M, Oktbr.-Dezbr. 8,70 M, Januar-März 8,90 M, April-Mai 9,07½ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhiger. August 8,65 M, Sept. 8,65 M, Oktober 8,65 M, Oktbr.-Dezbr. 8,67½ M, Januar-März 8,87½ M, April-Mai 9,02½ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. August. Wind: NNO.
Gesegelt: Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter.

Wochenschau vom Danziger Getreidemarkt.

Danzig, 14. August 1897.
(Vor der Börse.)

Veränderliches Wetter war der Ernte in vielen Gegenden Deutschlands nicht günstig. Aus Furcht vor wiederkommendem Regen haben viele Landwirthe sich beeilt, Weizen und Gerste einzubringen, obgleich die Trockenheit vieles zu wünschen ließ. Zu Markt gebrachte Weizen zeigen vielfach neben Auswuchs feuchte Qualität, doch wird gehofft, daß, da Landwirthe zuerst das schlechtest geerntete Getreide verkaufen, die Qualität sich später besser zeigen wird. In England war das Wetter der Ernte bis jetzt günstiger. Die Aussichten wurden geschätzt:

1. August . .	1897	1896	1895	1894
für Weizen . .	91,8	105,9	77,8	99,7
„ Gerste . .	94,5	89,2	85,9	100,9
„ Hafer . .	93,3	84,1	80,0	101,4
„ Kartoffeln	91,9	96,0	95,4	93,3

Frankreich klagt stärker, je mehr Resultate zu überblicken sind. Pessimisten berechnen den Ertrag der Weizenernte nur auf 6 Millionen Tonnen. An der Newyorker Börse war das Gerücht verbreitet, daß Frankreich beabsichtigt, seinen Weizenzoll von 56 M zu suspendiren. Ob es wahr ist? Ob, wenn Preise weiter steigen, nicht auch in anderen Ländern Bewegungen gegen den Getreidezoll aufkommen werden? Von Rußland liegen keine Ernteresultate und keine besseren Berichte vor. Bulgarien und Rumänien schätzen ihr Deficit auf mindestens 30 Procent, ebenso Italien. Auch die kleine Schweiz fürchtet eine Mißernte.

Die Vereinigten Staaten Nord-Amerikas geben den Stand des Sommerweizens am 1. August

1897	86,7	1893	67,0
1896	78,9	1892	87,3
1895	95,9	1891	95,5
1894	67,1	1890	83,2

Am 1. Juli war er 91,2, hat sich also um 4,5 verschlechtert, in welchem Maße auch der Ernteertrag kleiner werden muß. Argentinien berichtet aus Rosario, 14. Juli, daß dieses Jahr die Anbaufläche von Weizen in Folge der Mißernte der letzten Jahre 30 Procent geringer ist. Indien und Australien haben mäßigen Regen.

Die englischen Fachblätter berechnen nach den letzten Berichten den Ernteausfall Europas an Weizen noch größer als solcher im Bericht vom 31. Juli angegeben ist, insbesondere durch den wahrscheinlich größeren Fehlbetrag Frankreichs. An allen Börsen war der Ton, wie nachstehend ausgeführt, ein sehr fester, vornehmlich übernahmen jedoch Frankreich und Amerika die Führung der Hausse und gaben derselben den kräftigsten Aufschwung, während England sich mehr zurückhielt. Ob diese große und rasche Steigerung ganz begründet, ob ebenso wie im November v. J. eine wenigstens zeitweise Abschwächung folgen wird, wird zu beurtheilen sein, wenn sichere Ernteresultate vorliegen und wenn die jetzt gemachten großen Ankäufe in feste Hände übergegangen sein werden.

Von Weizen sind:

	diese Woche 1897 To.	gegen Vorwoche 1897 To.	Gleiche Wochen 1896 To.	1895 To.
die officiellen amerikanischen Bestände . . .	481 000	— 5 000	1 266 000	1 034 000
nach europäisch. Häfen verlad.	—	—	—	—
v. Ver. Staaten und Canada .	75 000	+10 000	62 000	—
von Rußland .	42 000	—21 000	43 000	—
v. Donauländern	3 600	+ 600	11 500	—
von Indien . .	700	+ 700	500	—
von Argentinien	—	—	1 100	—
v. verschiedenen Ländern	14 000	+ 8 000	2 200	—
zusammen	135 300	— 1 700	120 300	142 000
seit 1. August 1897	135 300	—	120 300	142 000
schwimmend nach England	192 000	+13 000	348 000	636 500
dem Continent	145 000	—10 000	147 500	179 500
zusammen	337 000	+ 3 000	492 500	816 000

Lieferungsqualitäten Oktober/Dezember notirten

	2. Woche August 1897 Mk.	gegen Vorwoche	2. Woche August 1896 Mk.	1895 Mk.	1894 Mk.	1893 Mk.
in Berlin .	178	+ 3	138	145	140	159
in Wien . .	192	+ 5	112	111	112	126
in Paris . .	219	+ 11	148	160	148	147
in Amsterdam	144	+ 2	99	106	95	119
in Liverpool	145	+ 3	110	124	101	124
in Newyork	135	+ 7	100	115	97	122

Die Börsen der Vereinigten Staaten stiegen in Folge großer Käufe Frankreichs und auch Englands, in Folge der geringen Zufuhr, der ungünstigeren Berichte über Sommerweizen und als letztes aber nicht Unwichtigstes auf Deckungskäufe ängstlich gewordener Baissiers. Da die Sommerweizen-Ernte 14 Tage später, als früher erwartet, in Amerika eingebracht werden wird, so glaubt man vor Oktober an keine große Zunahme der sichtbaren Bestände und ist in Folge dessen Septemberweizen theurer als Dezember geworden. Ersterer Monat gewann bis 10 M, während Dezember nur 7 M höher war. Gestern notirte Newyork greifbare Waare 143 M, Septbr. 137 M, Dezbr. 135 M. England hatte diese Woche 57 500 To. Import, 24 000 To. lieferten Farmer und 36 000 To. mußte der Consum aus den Lägern entnehmen. Diese sind jetzt 291 000 To. gegen 310 000 To. 1896 und 609 000 1895. Die englischen Preise sind auf die Woche ungefähr 5 M höher, rother Winterweizen wurde 152, 153 M bezahlt; es wird geklagt, daß Anerbietungen russischen Weizens fast gänzlich fehlen. Frankreich soll in Folge des schlechten Ernteresultats große Ankäufe in Amerika gemacht haben, es steigerte seine Preise bis 11 M und bezahlte Paris Weizen bis 219 M.

Belgien und Holland waren ebenfalls fest, doch nicht in demselben Maße steigend. Oesterreich ist in diesem Jahre aus einem Exportland ein einführendes Land geworden und müssen vorläufig russische Weizen daselbst besseren Verkauf finden, als an anderen Plätzen. Soll doch von der preußisch-polnischen Grenze Roggen nach Oesterreich dirigirt sein. In Triest sind zwei Dampfer mit russischem Roggen angekommen.

Rußland bleibt zurückhaltend, seine Forderungen sind für deutsche und englische Märkte zu theuer; es exportirte:

42 000 To.	Weizen,	9 000 To.	Gerste,
13 700 „	Roggen,	17 000 „	Hafer.

Seine sichtbaren Bestände Mitte Juli giebt das Land an:

	Weizen To.	Roggen To.	Gerste To.	Hafer To.
in Häfen . . .	144 000	123 000	95 000	45 000
in Inlandsplätzen . . .	255 000	155 000	2 000	32 000
zusammen	399 000	278 000	97 000	77 000
gegen voriges Jahr	404 000	336 000	63 000	145 000

In Deutschland müssen die Läger sehr klein sein, Berlin und Stettin hatten 1. August nur an 900 Tonnen Weizen, 11 500 Tonnen Roggen Bestand. Hamburg importirte letzte Woche

9 620	Tonnen Weizen	10 480	Tonnen	Gerste
14 392	„ Roggen	16 821	„	Mais.

Es scheint überall Wunsch, Läger guten, haltbaren Getreides zu vergrößern, Preise waren daher überall sehr fest und theurer. An hiesiger Börse wurde Weizen 2 bis 3 M und beste Waare noch höher bezahlt. Leichte, ausgewachsene neue Weizen bedangen 150—162 M, bessere 162—170 M, fast gesunde 755—76 Gr. 170—180 M, alte 2—3 M darüber bezahlt. Roggen wurde 122—124 M nach Qualität bezahlt. Von neuer Gerste noch nichts gehandelt. Hafer matter. Rübsen und Raps weniger begehrt und etwas abgeschwächt, beste Waare 260 M bezahlt.

(Nachdruck verboten.)

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre
von
Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

28)

Die frische Luft und das nasse Schneewehen kühlt ihm die Stirn und er ist wieder seiner Sinne Herr. — Wie's wohl droben geht? Er schleicht bis zur Treppe und horcht, aber er erlauscht nichts, als das feine Klingen der stählernen Instrumente, wenn sie in die Schüssel geworfen und wieder abgewaschen werden. — Dann und wann ein unartikulirter, unbewußter Schmerzenslaut des Narkotisirten — und wieder faßt den sonst so schneidigen Soldaten ein solches Grausen, daß er hinausflüchtet vors Haus, um nichts mehr zu hören! Da vernimmt er ein Rollen von der Straßenseite her — er schielt neugierig hinunter — zwei geschlossene Wagen donnern im vollen Trab vorbei. — Gemming versteckt sich rasch hinter der Thür. Das ist die Untersuchungscommission. — Nun auch noch das weltliche Gericht zu dem im Innern!

„Herr Lieutenant, Sie möchten kommen", ruft einer der Haberer herunter, „'s ist vorbei!"

„Gott sei Dank!" ruft Gemming und eilt zu dem Kranken. „Lebt er?" fragt er unter der Thür.

„Ja", sagt der Arzt achselzuckend, „er hat's ausgehalten. Jetzt wollen wir sehen, wie's weiter geht."

Gemming nähert sich dem Operirten behutsam und schüchtern. — Er empfindet die eigene Größe und Stärke einem armen Verstümmelten gegenüber fast als eine Roheit, — als prahle sein mächtiger Körper: „Siehst du, solche Riesen giebt es noch, und du bist schwach und elend!" Deshalb setzt er sich auch auf den niedrigsten Schemel neben dem Bett und betrachtet den Freund fast andächtig.

Tenner liegt mit geschlossenen Augen wie erloschen da. Er ist verbunden und neu gebettet. Wiltraud hat schon die Spuren der Operation beseitigt und die Ordnung im Zimmer hergestellt, jene trostlose Ordnung, wo alles wieder ist, wie es war — nur die Hauptsache nicht!

Tenner merkt mit dem solchen Kranken eigenen Feingefühl, daß jemand neben ihm ist, der nicht recht zu athmen wagt, und öffnet die Augen. Gemming schaut ihm ins Gesicht und lächelt, so gut es geht. „Gelt, i bin a schöner Held, mei guter Meister", sagt er im möglichsten Flüsterton. „Kannst mi brav auslachen — a Kerl, der ausschaut wie a Bär, und schwach werden bei einer Operation, wie a bleichsüchtig's Madl!"

Tenner will ihm die Hand geben, aber: „Ja so" — er muß sich erst daran gewöhnen — ein stummer Schmerz zuckt über das edle Gesicht und der Blick deutet nach der Stelle, wo ihm die Rechte fehlt.

Gemming legt dafür die seine hin, als drücke er beschwichtigend die unsichtbare Hand. „Thut's schon — thut's schon, mußt halt jetzt links werden —" tröstet er den Unglücklichen. Aber all seine Fertigkeit, die Dinge leicht zu nehmen, verläßt ihn, als der Operirte suchend um sich blickt und mit schwacher Stimme fragt: „Wo — wo ist er? I möcht' ihn sehen!"

Wiltraud stößt den Doctor an.

„Wer?" fragt dieser nicht ohne innere Bewegung, um Zeit zur Antwort zu gewinnen.

Tenner braucht eine Weile, bis er's sagen kann. „Der Arm? Zeigen!"

„Der ist schon beseitigt —" erwidert der Arzt.

„Wo?" fragt Tenner diesmal Wiltraud, als erwarte er von ihr die Wahrh...

„Ein'graben haben wir ihn!"

„Schon ein Stück von mir — begraben!" Dann schließt der Unglückliche die Augen und schweigt.

Niemand wagt die Stille zu unterbrechen. Es giebt nichts Heiligeres auf Erden als den klaglosen Schmerz! Das blutende Gottesantlitz schaut uns daraus an — und die starken Männer ehren seine Gegenwart in feierlichem Schweigen. Gemming hat mit den Händen die Augen bedeckt — niemand sieht, was in ihm vorgeht. Der Arzt winkt Wiltraud hinaus und giebt ihr draußen Anweisungen für des Patienten Nahrung und Pflege.

„Ja, i thu' g'wiß alles pünktlich", sagt Wiltraud bedrückt. „Aber, Herr Doctor, eins muß i Enk sagen, — dös Häusl g'hört ja nimmer mei. Des werd's Enk erinnern vom Vater sein' Tod her?"

„Ja, ja, ich weiß!"

„Bis in a paar Täg kommt der G'richtsvollzieher, und wenn der Bissinger hört, daß dös der Habermeister ist, der, wo ihm trieben hat, da laßt er 'n scho gar nit drin."

„Darüber kann ich Sie beruhigen, Wiltraud", sagt der Doctor „Bissinger ist gegenwärtig nicht in der Verfassung, irgend welche Maßnahmen zu treffen. Ich wurde heute zu ihm gerufen und fand ihn in einem Zustand völliger Nervenzerrüttung. Dabei ist seine Angst so groß wie sein Haß, und es dürfte nicht schwer sein, ihn zu überzeugen, daß er nie mehr sicher vor den Haberern ist, wenn er Sie aus Ihrem väterlichen Hause jagt. — Da lassen Sie nur mich sorgen. Ich mische mich sonst nicht in Privatsachen, aber wo es der Zustand eines Patienten erfordert, da ist es meine Pflicht. Adieu!"

Der Doctor grüßt eilig wie alle Aerzte und geht. Wiltraud sieht ihm nach. „Den hat's heut scho auch mitg'nomme — wann er sich's glei nit ankenne laßt. — So a Kranker, wie der da droben, der muß ein'n ja dauern. Jesus, lieber Gott, wie wird's erst dem seiner Frau sein, wann sie ihren Mann so wiedersieht!" Wiltraud geht an ihre Arbeit und zündet Feuer auf dem Herd an. Sie hat von dem Gelde der Haberer gestern etwas Vorrath angeschafft, wie sie meinte, für ihren Bruder und sich, — das kommt jetzt einem Fremden zu gute. Einem Fremden? Nein — ein Unglücklicher ist kein Fremder! Aber, wenn der Kranke kräftige Suppen braucht — wo nimmt sie jetzt das Geld her, um Fleisch zu kaufen, nachdem sie alles dem Gebald mitgegeben? Sie steht rathlos vor dieser Frage.

„Dirndl, was hast?" fragt Gemming, der soeben von droben kommt, es ist seine Gewohnheit, alle Leute, die er gern hat, ohne weiteres zu dutzen. — „Wem sinnst nach — dem Lenz?"

„O mei, — dös kann i scho bald nimmer erinnern, daß i den kenn', so lang ist's her!" sagt Wiltraud herb.

„Was? Hast ihn denn nit heut morgen g'sehen? Die Haberer haben mir's ja erzählt — die Kerl werden alles inne —"

„Ja richtig — heut früh —! I hätt' g'meint — 's wär' scho viel länger —!"

„Hast recht — 's liegt zu viel dazwischen —"

„Ja", sagt Wiltraud mit seltsamer Betonung — langsam das Wort wiederholend — „'s liegt z' viel dazwischen!"

Gemming streift sie mit einem raschen Blick. „Hm! Da ist auch nit alles, wie's sein soll."

Er will Wiltraud die Tasse mit der Milch für den Kranken abnehmen, aber sie wehrt ab „I bring's ihm scho selber."

„Wiltraud, das sag' ich dir, wenn der Bub' nit gegen dich ist, wie sich's g'hört, na kriegt er's mit mir zu thun!"

„Ach, Herr Gemming, laßt's doch den aus 'm Spiel, i hab 'n ganz andern Kummer", sagt Wiltraud absichtlich trocken und derb.

„Ja was denn?"

„Kei Geld hab' i — für a Fleisch z'holen, wann der Kranke eins essen soll und da hab' i drüber nachdenkt, wen i drum ansprechen soll?"

„Mich!" sagt Gemming.

„O mei, Des habt's ja selber kein's!"

„Aber krieg'n kann ich's gleich! Wer mit den Haberern zu thun hat, kommt nie in Verlegenheit."

„Recht habt's, Herr Lieutenant," sagt eine Stimme unten an der Treppe. Der Rugmeister kehrt soeben aus dem Dorf zurück. „Was braucht die Jungfer?"

„Nur so viel, daß i für die nächste Zeit unserm kranken Poschinger was z' essen geben kann!"

„Da hast derweil zehn Gulden. I hab grad nit mehr bei mir. Aber bis übermorgen kommt wieder ein's!"

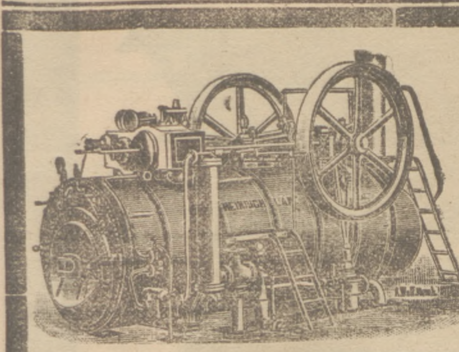
„Dank schön," sagt Wiltraud: „I thät's g'wiß nit nehme, — aber i hab' kein Kreuzer im Haus."

„Du brauchst dich nit z'entschuldigen, dein Bruder büßt für den Lenz — wir wissen alles — und wer für 'n Haberer was thut, für den thun d' Haberer au was und unser Geld ist sein Geld! Solang einer sitzt, kriegt er alle Tag vom Orden einen Gulden fünfundvierzig Kreuzer Unterstützung. Die zahlen wir vorläufig dir aus. Da brauchst dich nit z' bedanken, dös ist so G'setz bei uns — „dös kriegt a jeder. Und außerdem zahlt der Orden 's Kostgeld für den Verwundeten."

„Dös braucht's nachher nit, dös wär' ja viel z'viel", sagt Wiltraud beschämt: „Aber i muß zu mei'm Kranken und ihm sei Milch bringe, sonst wird er mir z' schwach!" Damit verschwindet sie in die Kammer.

(Forts. folgt.)

Billige Bezugsquelle für | **Bettfedern,** aufs Beste gereinigt, Pfund 45 ₰, 75 ₰, 1,00, 1,50 bis 5 ℳ | **Fertige Betten,** Satz: 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, à 15,00, 18,50, 25,00 ℳ u. s. w. | **Fertige Wäsche** für Damen, Herren und Kinder in jeder Art und Größe. | **Alexander Barlasch,** Fischmarkt Nr. 35. (17540



HEINRICH LANZ, MANNHEIM

Die **Fabrik am Bahnhof** baut als einzige Specialität:

Locomobilen von 3—200 Pferdekräften **für Industrie und Landwirthschaft.**

In Anlage und Betriebskosten billiger wie stat. Anlagen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit u. Betriebsfähigkeit.

Grösster Absatz in Deutschland. Zahlreiche Referenzen in ersten Industriekreisen.



mit **FILIALEN** in BERLIN, BRESLAU, KOENIGSBERG i. Pr., REGENSBURG, KOELN.

Die **Fabrik in Lindenhof**-Vorstadt baut als Specialitäten:

Dreschmaschinen

Landwirthsch. Maschinen.

Illustrirte Kataloge gratis u. franco.

Zuckerfabrik Altfelde.

Die Herren Actionäre der **Zuckerfabrik Altfelde** werden hiermit zur ordentlichen

General-Versammlung

auf

Dienstag, den 31. August cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

in das Sitzungszimmer der Fabrik eingeladen.

Tagesordnung.

1. Bericht des Aufsichtsraths.
2. Bericht der Direction über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
3. Wbhl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes an Stelle des nach dem Turnus ausscheidenden Herrn **R. Bohlmann,** Schlablau.
4. Bericht der Revisions-Comission und Decharge-Ertheilung pro 1896/97 und Neuwahl derselben.
5. Antrag eines Actionärs auf Abänderung des Zusatzes zu § 32. 1.
6. Beschluß über die Verwendung des Betriebsgewinnes.

Altfelde, den 11. August 1897. (17755

Die Direction der Zuckerfabrik Altfelde.
Bollerthun. Bohlmann. R. Wunderlich.

Die Westpreußische

Landschaftliche Darlehns-Kasse

zu Danzig, Hundegasse 106/107,

zahlt für Baar-Depositen 2% jährlich frei von allen Spesen
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15. Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage ꝛc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 50 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpackete 5 bis 15 Mk., je nach Größe.

Diese Depots werden **getrennt** von allen anderen Beständen **aufbewahrt** und liegen in besonderen feuersicheren Schränken in Einzelmappen, letztere überschrieben mit dem Namen der betreffenden **Hinterleger als deren ausschließliches Eigenthum,**
übernimmt bei landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen die Regulirung der voreingetragenen Hypotheken.

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. (666

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

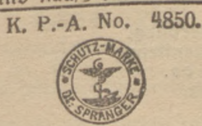
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".** (2166

Laut Reichsgerichtsentscheidung sowie 5 eidesstattl. Versicherungen nur echt seit 24 Jahren mit diesen Stempeln versehen. Ohne dieselben sind nachgefälschte Präparate.

K. P.-A. No. 7353. K. P.-A. No. 4850. K. P.-A. No. 7353.





Gesetzlich geschützt.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Mixtura et decocta ex: 0,02 Rad. Rhei., 0,06 Rad. Gent, 0,06 Rad. Val., 0,06 Rad. Calami, 0,02 Aloe suppt. pulv., 0,01 Crocos, 0,02 Rhizoma Zed., 0,02 Herba Thym., 0,04 Succus Junip., 00,5 Fol. Melisse, 0,02 Fol. Jugl. 0,04 Flor. Cham. rom., 0,50 Spir. vini.

Helfen sofort bei **Magenkrampf, Migraine, Magensäure, Sodbrennen,** bitterem und fettigem **Aufstoß, Uebelkeit, Erbrechen, Fieber, Kopfschmerz, Ohnmacht, Verschleimung** ꝛc. Vorzüglich gegen **Hämorrhoidalleiden, Hartleibigkeit.** Bereiten schnell und schmerzlos **offenen Leib. Bei Epidemien** alle **Gährungsstoffe** entfernend. Verhüten Steinbildung durch Reinigung **des Bluts. Machen viel Appetit.** Man versuche und überzeuge sich selbst. à Fl. 60 ₰ und 2,50 ℳ (5 Fl. à 60 ₰).

Zu haben in Danzig: **Apotheke zur Altstadt, Adler-Apotheke** und in fast allen Apotheken Deutschlands. (15357

Philosom-Seife, Stück 20 Pf.,

gesetzlich geschützt unter No. 22438,
von ersten Frauenzeitungen geprüft und speciell empfohlen, zeichnet sich durch absolute Neutralität, vorzügliche Wirkung auf die Haut, angenehmes Parfüm und äusserst sparsamen Verbrauch beim Waschen aus.

Alleinige Fabrikanten: (17513

Puschmann & Bötzow, Berlin 21.

Erhältlich in den durch Plakate kenntlichen Niederlagen.



C. Herbert's Poudre de l'Impératrice u. C. Herbert's Feiner Puder, die berühmtesten und anerkannt besten Gesichtspuder in prachtvollen Farben, für jeden Teint passend, sowie **Herbertine-Fettpuder, Haarpuder, Crêmes, Schminken** ꝛc. empfiehlt

C. Herbert,

Lieferant der Kgl. Hoftheater,
Berlin SW., 76 Schützenstraße 76.

Gegründet 1855.

Empfing heute wiederum einen Waggon

Erlanger Exportbier

v. Gebr. Reif

und empfehle dieses rühmlichst bekannte und vielfach prämiirte Bier in Originalgebinden und stets frischer Flaschenfüllung.

Langenmarkt 8, Carl Jeske, vis-à-vis der Börse.
General-Vertreter für Westpreußen. (17881

Erste Danziger Patent-Gardinen-Spann-Anstalt.

Inhaberin **A. Wannack, An der großen Mühle 13.**
Annahmestellen Hirschgasse Nr. 2, parterre, **Marquardt,** Jopengasse Nr. 56, im Laden. (15092

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
Ende 1894: 430 Millionen Mk.,
Ende 1895: 457 Millionen Mk.,
Ende 1896: 483 Millionen Mk.

Vermögen:
Ende 1894: 122 Millionen Mk.,
Ende 1895: 134 Millionen Mk.,
Ende 1896: 146 Millionen Mk.

Gezahlte Versicherungssummen:
bis Ende 1894: 84 Millionen Mk.,
bis Ende 1895: 90 Millionen Mk.,
bis Ende 1896: 98 Millionen Mk.

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:
1840—49: 13%
1850—59: 16%
1860—69: 28%
1870—79: 34%
1880—89: 41%
1890—96: 42%
der ordentlichen Jahresprämie.

Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Bei den 43 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften waren Ende vorigen Jahres zusammen **5900 Millionen Mark** versichert. Diese Riesenziffer zeigt, welche Ausdehnung die Lebensversicherung in Deutschland bereits genommen hat. Die Lebensversicherung ist ein Segen für Jedermann; **Niemand, kein Kaufmann, kein Gewerbetreibender, kein Landwirth, kein Beamter sollte daher versäumen, seinen Versicherungsantrag zu stellen.**

Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsanstalten **Deutschlands. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.**

Nähere Auskunft ertheilen die Gesellschaft, sowie deren Vertreter:
Hugo Lietzmann in Danzig, Jopengasse 47.
A. J. Weinberg in Danzig, Brodbänkengasse Nr. 12, I.
Carl Wind in Danzig, Heilige Geistgasse 124. (819



Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.,** Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

Um vor Schluß der Saison mit unserm **Lager-Bestand** möglichst zu räumen, haben wir die Preise für sämmtliche vorräthigen

Fahrräder,

Laternen, Glocken und sonstiges Zubehör **durchweg um 10%** — **ermäßigt** — theilweise unter Selbstkosten — und bieten Gelegenheit zu besonders vortheilhaftem Einkauf. Lager-Verzeichniß steht zu Diensten.

W. Kessel & Co.,
Hundegasse 102.



Höchster Triumph der Industrie.

SINGER Nähmaschinen

Ueber 13 Millionen fabricirt und verkauft!

Singers Central-Bobbin-Nähmaschinen.

Unter allen ausgebotenen Nähmaschinen nehmen die Singer Maschinen, sowohl für den Hausgebrauch wie auch für alle industriellen Zwecke, durch große Dauer, Vielseitigkeit und mustergültige Construction den ersten Rang ein.

Singer Co. Act. Ges.
(vormals G. Neidlinger)
Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.
Filialen: Elbing, Konitz, Thorn, Graudenz, Strasburg. (16517

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 82. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für 1 ℳ i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

F. F. Resag's Deutscher Kern-Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Juni 1897: 718⅕ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Danzig: **Karl Heinrich,** Hundegasse 119

Meine

Bernsteinwaaren-Fabrik

gegründet 1876 — 14fach prämiirt

befindet sich nach wie vor nur

Langgasse 65, Saal-Etage
(vis-à-vis dem Neubau der Hauptpost)

und erlaube ich mir solche in empfehl. Erinnerung zu bringen.

Der Einzelverkauf in:
grünen Kämmen mit Diamantschliff,
Broches, Armbändern, Colliers, Nippes,
sowie
Cigarren- u. Cigarettenspitzen
findet zu billigsten **Engrospreisen** statt.

A. Zausmer,

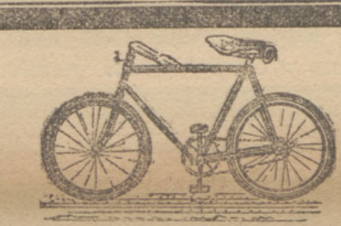
Langgasse 65, Saal-Etage,
vis-à-vis **dem Neubau der Hauptpost.**

---

25 Flaschen Selterswasser zu Mk. 1,00
25 „ Limonaden „ „ 2,50

hergestellt aus den feinsten Rohproducten.
(für jede Flasche werden gegen Quittung 10 ₰ Pfand erhoben und bei Rückgabe der Flaschen wieder zurück gezahlt)
liefert frei Haus Danzig und Zoppot

Pet. Klein,
Mineralwasser-Fabrik,
Danzig—Schidlitz, II. Neugarten Nr. 20.
Bestellungen werden auch an jeder meiner Trinkhallen angenommen. (13534

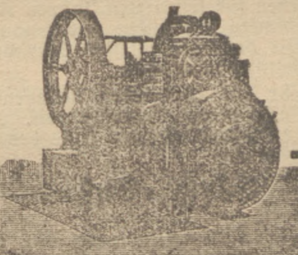


8. Au… 1897.

Record Diedenhofen-Basel (336 Kilom.)
bis jetzt gehalten von Gulliam, Paris, Zeit: 14 Stunden 7 Minuten auf Gladiator,
geschlagen in 13 Stunden 42 Min.
von
Xaver Kirstaetter, St. Ludwig
auf „Badenia" ohne Maschinenwechsel.
„Badenia"-Fahrradwerke, Gaggenau, Baden.
General-Vertrieb: **W. Stoermer,** Mattenbuden Nr. 12.

Berlin 1896: Goldene Staatsmedaille.

R. WOLF



Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

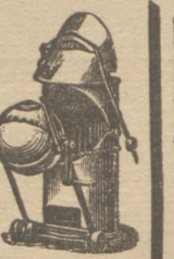
Locomobilen
mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4—200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter. Theodor Voss, Ingenieur
Danzig-Langfuhr, Blumenstrasse 5.

Jagdpulver: **„Hirsch"**marke und **„Diana"**marke, **Scheibenpulver** (Nassbrand),

Jagdmunition: **Patronenhülsen** und sämmtl. Zubehör, **fert. Jagdpatronen,**

Flobert-Teschings u. Flobertmunition,
Central-Doppelflinten in guter Qualität,
Revolver in grösster Auswahl
empfiehlt zu billigsten Preisen (17292
Rudolph Mischke, Langgasse No. 5.

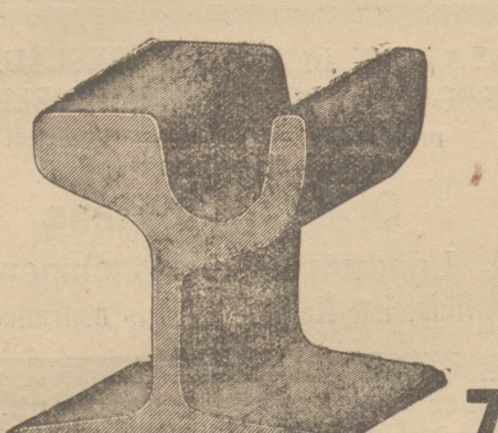


Durch Lieferung von **vorzügl. geröstetem Kaffee** hebt jeder Colonialwaarenhändler gewinnbringend sein Geschäft. Hocharomatischen, reinschmeckend. Kaffee erbringen die bekannten

Emmericher Kugel-Kaffeebrenner

neuester, vielfach verbesserter Construction, in Größen von 3, 5, 8, 10 bis 100 kg Inhalt. Einfach, solide, bequem; seit Jahren als mustergiltig erprobt u. am zahlreichst. prämiirt.

Emmericher Maschinenfabrik, Emmerich.
Abschlüsse durch: **Ed. Mollenhauer, Danzig.**



Feldbahnen

liefern

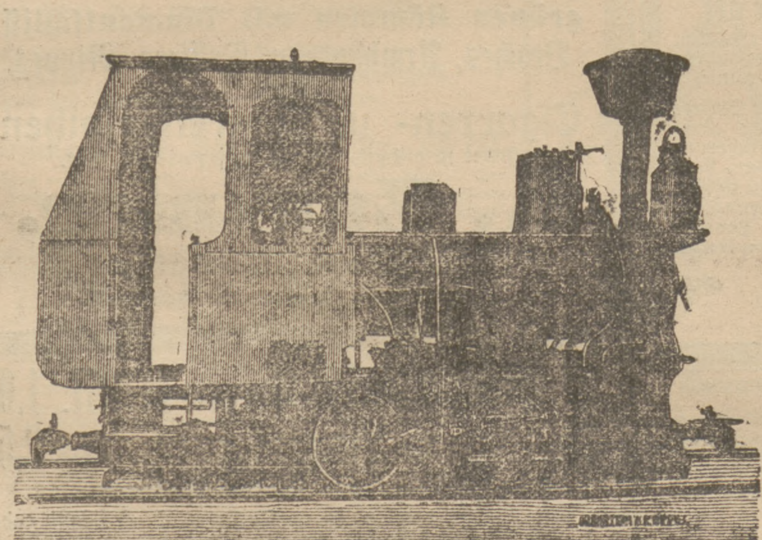
sofort ab hiesigem Lager

zu Kauf sowie zur Miethe

Orenstein & Koppel

Danzig ☛ 43 Fleischergasse 43 ☚ Danzig.

Fabrik-Etablissements in Berlin und Dortmund.



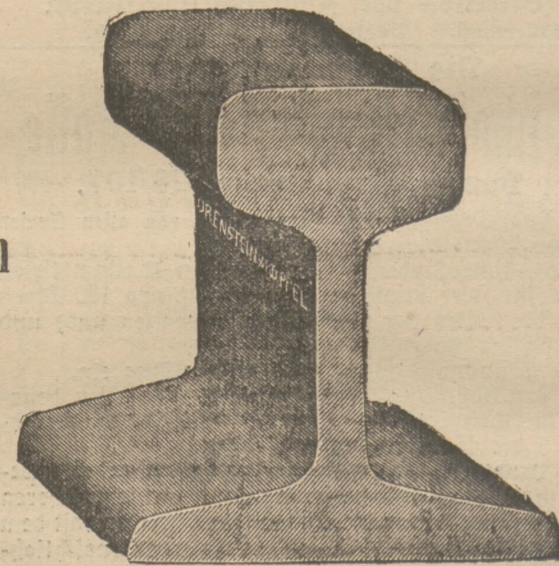
Schienen
transportabl. Gleis
Weichen
Drehscheiben
Gleiskreuzungen
Schiebebühnen
Karrdielen
Stahlradsätze
Lager
Lagermetall

Locomotiven
Kippwagen
Plateauwagen
Ziegelwagen
Güter- und Personenwagen

wie überhaupt

Wagen

jeder Art.



Kleinbahnen und Anschlussgleise jeder Spurweite.

☛ Kosten-Anschläge werden in unseren technischen Bureaux ohne Berechnung angefertigt. ☚

Illustrirte Special-Kataloge stehen gratis und franco zur Verfügung. (17887

An alle Interessenten des Schneiderhandwerks.

Gehr geehrte Herren Collegen!

Im Interesse unseres Handwerks liegt es, daß für eine möglichst fachmännische Ausbildung der jüngeren, neu eintretenden Kräfte Sorge getragen wird. Zur Vertiefung des in der Lehrzeit erworbenen Könnens und Wissens ist es heute nöthig, daß jeder Schneider auch selbstständig in der Lage ist, die von ihm zu verfertigenden Arbeiten zuzuschneiden. Der einzelne Arbeiter erlernt natürlich diese Kunst nicht ohne Zeit und Kostenaufwand und darf nicht aus Sparsamkeitsrücksichten, wenn er diesen wichtigen und für's Leben entscheidenden Schritt thun will, etwa zu dem Lehrer gehen, der nach der Devise „billig und schlecht" arbeitet.

In Berlin haben sich seit vielen Jahren Akademien aufgethan, welche nach bestimmten erprobten und renommirten Systemen an Ort und Stelle mit dem geschultesten Lehrkörper die Ausbildung in der Zuschneidekunst übernehmen.

Meine nunmehr seit 26 Jahren bestehende Akademie erfreut sich des größten Rufes in der Schneiderwelt. Auch Sie haben sicher sich schon von der hervorragenden Güte des mehrfach prämiirten und gesetzlich geschützten

Carré-Systems

überzeugt.

Eine Unmenge von Anerkennungen von älteren Schülern aus der ganzen Welt, von hervorragenden Körperschaften, wie: Berliner Schneider-Innung, Verein Deutsche Mode, Berliner Meisterverein, Münchener Schneiderinnung, Berliner, Breslauer und Stettiner Zuschneidervereinen 2c. 2c. stehen mir zur Seite. Mein System hat nicht nur auf der

Berliner Gewerbeausstellung 1879

eine glänzende Anerkennung erhalten, sondern ist auch auf der

Berliner Gewerbeausstellung 1896

vom Arbeitsausschuß und Preisgericht mit der **höchsten Auszeichnung** für Zuschneide-Systeme

prämiirt

worden.

Der Name meines bewährten Instituts hat einen Herrn, welcher nie Fachmann gewesen und das Schneiderhandwerk nie erlernt hat, sondern nur einige Jahre den geschäftlichen Theil in einem anderen Institut geleitet hat, bewogen, unter Ausnutzung meines zufällig gleichen Namens, hier in Berlin vor erst 2 Jahren eine Schneiderakademie zu eröffnen.

Da der Herr hier in Berlin wohl nicht den gewünschten Erfolg erzielt, hat derselbe sich bewogen gefühlt, seinen geschäftlichen Verdienst in den Provinzialstädten zu suchen, wo die Interessenten seine Leistungen zunächst nur aus den von ihm veröffentlichten Reclamen kennen lernen.

Daß eine Schneiderakademie, die auf diesen Namen Anspruch erheben darf, nie auf die Wanderschaft mit ungeschultem Personal gehen kann, weiß jeder Fachmann.

Wer ordentlich zuschneiden lernen und nicht zeitlebens ein Pfuscher bleiben will, muß genau, bevor er einen Cursus annimmt, die Güte des Instituts prüfen.

Im Interesse unseres ehrsamen Handwerks ersuche ich Sie daher, junge Leute, die sich an Sie um Rath wegen Besuch einer Lehranstalt wenden, darauf hinzuweisen, sich nicht durch marktschreierische Reclame verleiten zu lassen an eine sogenannte Pfuschanstalt zu gehen.

Auf die beleidigenden und mit dem Gesetz betr. des unlauteren Wettbewerbs collidirenden Aeußerungen, welche der Herr Maurer in der „Danziger Zeitung" gegen mich beliebt hat, einzugehen, ist hier nicht der Ort.

Ein alt bewährtes Institut wie das meinige, welches seit seiner Gründung nahezu

6000 Schüler

ausgebildet und nahezu

2300 Zuschneider placirt,

hat wohl nicht nöthig neidisch auf ein junges, erst seit 2 Jahren bestehendes Unternehmen zu blicken.

Die Leitung der von meinem seligen Vater im Jahre 1871 ins Leben gerufenen

Berliner Schneider-Akademie

ruht jetzt in meinen Händen und steht mir eine 18jährige Thätigkeit als Zuschneider und Schneidermeister zur Seite.

Ueber die Leistungen meines Instituts können aus der großen Reihe von Königsberger, Rigaer, Insterburger, Danziger, Allensteiner und Elbinger Geschäftshäusern, welche Zuschneider aus meiner Akademie engagirt haben, Auskunft geben die Herren:

Jöns Cronqwist, Königsberg i. Pr.
Hugo Lenins, do.
Gebr. Schönwiese, do.
Spicker & Bergmann, do.
Faßkessel & Müntmann, Riga,
Paul Dan, Danzig,
Wilhelm Daume, Insterburg,
Gebr. Simonsohn, Allenstein
Eduard Lange, do.
Eduard Schenk, Elbing,
Jacobi, do.

Noch vor einigen Tagen haben, da die großen Geschäftshäuser sich direct an mich wenden, die Herren **Jöns Cronqwist** und **Hugo Lenins** in Königsberg i. Pr. meine Akademie besucht und Zuschneider für ihre Häuser engagirt. Die beiden genannten Herren kennen mein Institut und werden insbesondere über den Unterschied meiner Akademie und dem Unternehmen des anderen Herrn **Maurer** Auskunft geben können.

Es liegt mir fern, auf Ihren bezw. Ihrer jungen Leute Entschluß bei der Wahl eines Lehrinstitutes einzuwirken; nur aus Interesse für das von mir ebenfalls betriebene Handwerk bitte ich Sie, von Vorstehendem Kenntniß zu nehmen und durch Verbreitung des Inhalts dafür Sorge zu tragen, daß nicht die geschäftsmäßige Reclame den Sieg über wirkliches Können erringt.

Mit collegialischem Gruß

Alfred Maurer,

Schneidermeister, Lehrer der Zuschneidekunst,

Vorsitzender des Vereins Deutsche Mode,

Berlin W., Friedrichstraße 65a.

Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Curse in der Herren- und Damen-Schneiderei nach dem prämiirten Carré-System.

☛ **Goeben erschienen:** ☚

Die Jubiläumsausgabe (8. Auflage) der Lehrbücher zum Selbstunterricht **„Der praktische Zuschneider".** 2 Bände, gebunden 20 Mark. Dieses neue Werk enthält 559 neue Modelle, von denen 313 nach dem verbesserten Carrésystem neu geschaffen sind und behandelt die gesammte Zuschneidekunst, als: Civilgarderobe, Uniform, Jagd- und Sportbekleidung und Damenschneiderei. Auch für ältere Schüler der Akademie, welche die frühere Ausgabe besitzen, zur Anschaffung empfehlenswerth. (16975

Director Alfred Maurer.

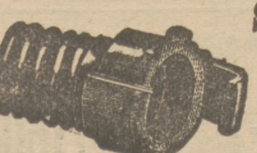
Bad Polzin, Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisenbad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist"** und **Carl Riesels Reisecontor in Berlin.** (5054

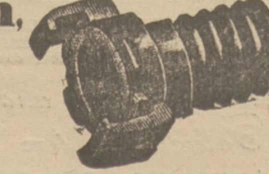
Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei den Drogisten: **P. Eisenack, Karl Lindenberg, E. Kuntze, F. Rudath, R. Zschäntscher, P. Schilling in Langf.**

Gartenschlauch, Panzerschlauch, Hanfschlauch,

Schlauchhaspeln,
Spritzrohre,
Schlauchkupplungen
ohne Gewinde.





Danzig. **Carl Bindel** Wollwebergasse 27.

Auf Gegenseitigkeit errichtet 1854. **IDUNA.** Versicherungsbestand über 110 Millionen Mk.

Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulante Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 30 Millionen Mark. Der Gewinn-Ueberschuß fließt **unverkürzt** den Mitgliedern zu. Auskunft ertheilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft. (10907

Hypotheken-Capitalien billigst Gustav Meinas, Heilige Geistgasse 24. 1 Treppe.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

2. Beilage zu Nr. 22723 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 15. August 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 14. Aug. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $304^3/_8$, Franzosen 296, Lombarden $75^1/_2$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 94,10. — Tendenz: befestigt.

Paris, 14. Aug. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 105,00, 3% Rente —, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 747, Lombarden 191, Türken 22,35, Aegypter —. — Tendenz: träge. — Rohzucker loco 25—$25^1/_4$, weißer Zucker per Aug. 26, per Sept. $26^1/_4$, per Okt.-Januar $27^3/_4$, per Jan.-April $28^3/_8$. — Tendenz: ruhig.

London, 14. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112^1/_8$, preuß. 4% Consf. —, 4% Russen von 1889 104, Türken 22, 4% ungar. Goldrente $103^1/_2$, Aegypter $107^1/_4$, Platz-Discont $1^3/_4$, Silber $25^1/_2$. Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 $10^7/_8$, Rübenrohzucker $8^{13}/_{16}$. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 14. Aug. Wechsel auf London 3 M. 93,81.

Newyork, 13. Aug., Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete stetig, zog dann einige Zeit nach der Eröffnung auf Deckungen der Platzspeculation etwas an, gab jedoch später auf schwächere Kabelberichte und weil die Haussiers ihre Engagements verringern, im Preise nach. Schluß willig. — **Mais** befestigte sich nach der Eröffnung in Folge großer Käufe sowie auf ungünstige Ernteberichte und auf rege Kauflust, schwächte sich jedoch später ab entsprechend der Mattigkeit der Weizenmärkte. Schluß willig.

Newyork, 13. Aug. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1^1/_4$, Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}83^1/_2$, Cable Transfers $4{,}85^3/_4$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}19^3/_4$, do. auf Berlin (60 Tage) $94^3/_4$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $15^1/_2$, Canadian Pacif.-Act. $70^1/_4$, Central-Pacific-Actien $13^1/_2$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $93^5/_8$, Denver und Rio Grande Preferred $47^7/_8$, Illinois-Central-Actien 106, Lake Shore Shares $173^1/_2$, Louisville- und Nashville-Actien $60^1/_2$, Newyork Lake Erie Shares $17^3/_4$, Newyork Centralbahn $106^1/_2$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $49^1/_2$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $34^1/_4$, Philadelphia and Reading First Preferred $54^1/_8$, Union Pacific-Actien $13^1/_8$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $125^1/_4$, Silber-Commerc. Bars $55^3/_4$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 8, do. für Lieferung per November 6,90, do. für Lieferung per Dezbr. 6,92, Baumwolle in New-Orleans $7^5/_8$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,75, do. do. in Philadelphia 5,70, Petroleum Refined (in Cases) 6,15, Petroleum Pipe line Certificat. per Sept. 71. — Schmalz Western steam 4,70, do. Rohe und Brothers 5,00. — Mais, Tendenz: willig, per Aug. $32^3/_8$, per Sept. $32^7/_8$, per Dez. $35^1/_8$. — Weizen, Tendenz: willig, rother Winterweizen loco 92, Weizen per Aug. 90, Sept. 88, Oktbr. $87^1/_2$, per Dezbr. $86^5/_8$. — Getreidefracht nach Liverpool $3^1/_2$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $7^1/_8$, do. Rio Nr. 7 per Sept. 6,80, do. do. per Nov. 6,90. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,60. — Zucker $3^1/_4$. — Zinn 13,95. — Kupfer 11,05.

Chicago, 13. Aug. Weizen, Tendenz: willig, per Aug. 82, per Sept. $81^3/_8$. — Mais, Tendenz: willig, per August $27^3/_8$. — Schmalz per August 4,40, per Septbr. 4,40. — Speck short clear $5{,}12^1/_2$, Pork per Aug. 8,00.

Butter und Käse.

Berlin, 13. Aug. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Seit Beendigung der Schulferien und der damit verknüpften Heimkehr vieler Sommerausflügler macht sich eine festere Stimmung im Geschäft geltend. Die Zufuhr von Butter ist andauernd schwach, da der Verbrauch auf dem Lande sowie in den Sommerfrischen noch immer viel Waare absorbirt. Eine Preissteigerung war deshalb angebracht, und sah sich die Commission veranlaßt, etwas kräftiger damit einzusetzen und zwar gleich um 6 M.

Landbutter konnte vorläufig nur wenig profitiren, obschon noch in dieser Gattung die Zufuhr schwächer, dagegen der Bedarf etwas reger geworden ist.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notirungscommission. (Alles für 50 Kilogr.) Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 102 M, IIa. 98 M, abfallende 92 M.

Landbutter: preußische und littauer 78 M, netzbrücher 75 M, pommersche 78 M, polnische 72—76 M, schlesische 78 M.

Berlin, 13. Aug. (Original-Bericht von Carl Mahlo.) **Käse.** Die Nachfrage nach gutem haltbaren Qu.-Backsteinkäse ist lebhafter und sind Preise hierfür ca. 5 M höher. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer, echt und schnittreif, 80—90 M, secunda, ost- und westpreußischen 1. Qual. 70—75 M, 2. Qual. 52—60 M, echten Holländer 70—80 M, Limburger, in Stücken von $1^3/_4$ Pfund 40—44 M, Quadrat-Backsteinkäse 16—18 M, 21—26 M per 50 Kilogr. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,35—2,80 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Hamburg, 13. Aug. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Notirung der Notirungs-Commission der am Butterhandel betheiligten Firmen zu Hamburg.

In Hamburg höchst bezahlte Bruttopreise:

1. Kl. 100—105 M, 2. Kl. 95—100 M per 50 Kilogr. Tendenz: fest.

Ferner livländische und russische frische Meiereibutter unverzollt per 50 Kilogr. 80—93 M, schleswig-holsteinische und ähnliche frische Bauernbutter 70—80 M, galizische und ähnliche 72—76 M, finnländische Winter- 74—78 M verzollt, amerikanische 53—85 M verzollt, Schmier- und alte Butter aller Art 25—35 M verzollt.

Endlich können wir über einen recht flotten Buttermarkt berichten. Die Zufuhren feinster Butter waren nur klein und räumten sich sehr rasch. Erhöhte Forderungen waren leicht durchzubringen, wie auch der Verlauf der Auction des ostholsteinischen Meiereiverbandes beweist. Auch in fremder Butter feinerer Qualitäten regte sich das Geschäft etwas und sind verschiedene kleine Partien aus dem Markt genommen worden. Wir dürfen hoffen, daß der gute Begehr jetzt für einige Zeit andauern wird und sehen wir steigenden Preisen entgegen. Auch in England scheint sich jetzt eine festere Stimmung geltend machen zu wollen, wie auch Kopenhagen seine Notirung um 3 Kr. erhöhte. Dem festen Markt entsprechend, wurde unsere Notirung um 7 M erhöht.

Eisen.

Glasgow, 13. Aug. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh. 11 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 10 d.

Glasgow, 13. Aug. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 352 331 Tons gegen 363 469 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 79 gegen 79 im vorigen Jahre.

Fettwaaren.

Hamburg, 13. Aug. (Originalbericht der „Danzig. Ztg.“) Schmalz. Marke St. Georg, Schaub, Stern, Radbruch in Dritteln loco per 50 Kilogr. 32 bis 36 M. Amerik. Fairbank, Wilcox i. Tierces, Chamberlain in Eimern 26—30 M.

Futterstoffe.

Hamburg, 13. Aug. (Originalbericht der „Danz. Ztg.“) Weizenkleie, gesunde, grobe, loco und auf Lief. per 50 Kilogr. 3,70—4,10 M. Biertreber, getrocknete deutsche loco per 50 Kilogr. 3,60—4,00 M. Palmkuchen, ab Harburg per 1000 Kilogr. 106—110 M, Baumwollsaatkuchen und -Mehl 108—115 M, Cocuskuchen 115—140 M, Rapskuchen 100—108 M, Erdnußkuchen und Mehl 135—150 M (in Wagenladungen ab Stationen).

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 13. Aug. Baumwolle. Schwach. Upland middl. loco $41^1/_2$ Pf.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Frau Franke a. Berlin, Pianistin. Petersen a. Berlin, Sanitätsrath. Bramstedt a. Nieder-Salzbrunn, Müller a. Dresden, Rudolph a. Nürnberg, Ascher a. Crone, Stünzel a. Stein, Borchers a. Köln, Brandt, Ginsberg a. Berlin, Franke, Leinert a. Dresden, Kaufleute. O. Görz nebst Gemahlin a. Kaltenhof, T. Görz nebst Gemahlin a. Rosenkranz, Landwirthe. Henneberg a. Freienwalde, Fabrikbesitzer. Roßbach a. Plauen, Ziegeleibesitzer. Schmidt nebst Gemahlin a. Braunschweig. Emdin a. Moskau. Elten a. Hamburg, Director. Kleinert a. Karlsruhe, Architekt.

Hotel du Nord. Findeisen a. Orle, Rittergutsbesitzer. Düsing a. Stettin, Reg.-Baurath. Trühlsen a. Stettin, Masch.-Insp. Schumacher, Lindner a. Stettin, Fechtmüller a. Nürnberg, Kühlke a. Dresden, Reiß a. Berlin, Lazar, Korach a. Königsberg, Burmeister a. Berlin, Lüdicke a. Werder, Nitschke a. Berlin, Gußmann a. Hamburg, Häse a. Malchin, Schmidt a. Chemnitz, Adler a. London, Birnbaum a. Lodz, Dr. Gilberstein a. Elbing, Bloch, Seeligsohn a. Berlin, Moorby a. Hull, Kneist a. Kulmbach, Bötke, Beyersdorf a. Hamburg, Nicolai a. Dresden, Jonaß, Bermann, Lehmann a. Berlin, Oberschützky a. Nauen, Kaufleute. Prof. Siler a. Berlin. Wegner a. Kiel, Ziegeleibesitzer. Dr. Oetken a. Kiel, Arzt. Behr nebst Familie a. Chicago, Dr. phil. Wetterlein a. Zittau, Fabrikant. Möckel a. Doberau, Reg.-Bauführer. Dr. Gähtgens a. Straßburg, Oberlehrer. v. Oertzen a. Mecklenburg, Rittergutsbesitzer. Bader a. Berlin, Director. Achenbach a. Steinbach, Oberförster. v. Mieczkowski a. Bahrenhof, v. Polnzynski a. Wepoka, Graf Potocki nebst Gemahlin a. Pestlawa, Graf Potocki nebst Gemahlin a. Wien, v. Gloski a. Orlowo, v. Zelewska a. Westpreußen, Graf Plater a. Posen, Rittergutsbesitzer. Derzewski a. Kiel, Corv.-Capitän.

Hotel Monopol. Schmer a. Danzig, Prem.-Lieut. und Adjutant in der 17. Feld-Artillerie-Brigade. Frau Ziese nebst Tochter a. Breslau. Ketel a. Stettin, Ingenieur. Meyer a. Brombach, Director. Böhnke a. Kl. Gumen, Meisel nebst Gemahlin a. Dombrowken, Rodenacker nebst Gemahlin a. Luboschin, Rittergutsbesitzer. Reddig a. Königsberg, Civil-Ingenieur. Frau Reichmann aus Petersburg. Krützfeldt a. Kiel, Capitän. Stahlbaum a. Königsberg, Zimmermann a. Koblenz, Vanhöffen a. Tilsit, Schach a. Hamburg, Hofrichter aus Breslau, Kaufleute.

Krützfeldt a. Kiel, Capitän. Witt a. Königsberg, Kuhn a. Pillau, Nolte a. Lüdenscheid, Dammann a. Breslau, Kaufleute. Pilaski a. Königsberg, Weinhändler. Gramberg a. Lyck, Amtsrichter. Ganzer a. Taberlack, Lieut. Frau Rittergutsbes. Gebeb a. Lischnitz. Graupner a. Stolp, Geschäftsführer. Bendig a. Königsberg, Directionsbeamter. Frau Kleist a. Königsberg. Frl. Wegels a. Königsberg. Frl. Busoldt a. Kraussen. Lademacher a. Callies, Arzt. v. Janta a. Redgokes, Albrecht a. Guzemin, v. Oertzen a. Lübchen, Rittergutsbesitzer. Schede a. Danzig, Referendar. Schöhl nebst Töchtern a. Liegnitz, Ziegeleibesitzer. John a. Lubahn, Gutsbesitzer. Frau Thude nebst Frl. Tochter a. Königsberg, Privatiere. Abelberg a. Selb, Fabrikbesitzer. Seelhoff a. Charlottenburg, Ingenieur.

Hotel drei Mohren. Krause a. Neukirch, Kaplan. Knorr a. Kunzendorf, Pfarrer. Thalheim a. Berlin, Gaulmann a. Berlin, Gantzer a. Hamburg, Hildenbrand a. Gössingen, Wilkerling a. Dresden, Wenger a. Düsseldorf, Albers a. Hamburg, Duisburg a. Hinkeswagen, Matz a. Berlin, Wiese a. Kiel, Lose a. Berlin, Schrader a. Berlin, Schwarz a. Stettin, Preuß a. Dt. Eylau, Weber a. Hildesheim, Lewinsohn a. Berlin, Kreusch a. Aachen, Kaufleute. Frau Hertzog a. Berlin, Fräulein Kummert a. Kolberg.

Walters Hotel. Borkenhagen a. Kiel, Capitän z. S. Beck a. Thorn, Hauptmann. Frau Oberstlieutenant v. Wurmb nebst Frl. Tochter a. Halle. v. Zglinitzki a. Stolp, Rittmeister. Prem.-Lieut. Blanck nebst Gemahlin a. Königsberg. Prem.-Lieut. Blith a. Königsberg. Engelhardt a. Kiel, Lieutenant z. S. Ender nebst Familie a. Glogau, Superintendent. March nebst Familie a. Charlottenburg, Commerzienrath. Friedrich nebst Gemahlin a. Landsberg, Falck a. Graudenz, Füllner a. Toppeln, Ziegeleibesitzer. v. Kries a. Trankwitz, Rittergutsbesitzer. Dr. Mercklin nebst Sohn a. Lauenburg, Oberarzt. Kreisphysicus Dr. Schellin, Dr. Nordmann a. Inowrazlaw, Arzt. Kampmann a. Graudenz, Baugewerksmeister. Verwiebe a. Zerbst, Fabrikbesitzer. Belschner a. Frankfurt a. M., Schievenbusch a. Berlin, Caspary a. Schlochau, Kaufleute.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Heiligegeistgasse Blatt 86, auf den Namen der Frau Kaufmann **Anna Schroeder**, geb. **Mehl**, eingetragene, Heiligegeistgasse Nr. 71a belegene Grundstück

am 6. September 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 0,0129 Hektar mit 2538 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird an demselben Orte und Tage, Mittags $12^1/_2$ Uhr, verkündet werden.

Danzig, den 10. Juli 1897. (15877

Königliches Amtsgericht XI.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schmied **Paul Müller**, geboren am 17. Januar 1879 in Vandsburg, evangelisch, welcher flüchtig ist oder sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern und zu den Akten VI. J. 615/97 Nachricht zu geben.

Beschreibung. Alter: 18 Jahre, Größe: 1,78 m, Statur: schlank, Haare: dunkelblond, Stirn: frei, Augenbrauen: dunkelblond, Augen: blau, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: gesund, Gesicht: länglich, Gesichtsfarbe: bleich, Sprache: deutsch, Kleidung: brauner Jaquetanzug, brauner Hut.

Danzig, den 11. August 1897. (17837

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Von den unterm 13. Juli 1882 Allerhöchst privilegirten Anleihescheinen der Stadt Danzig sind bei der am 15. d. Mts. stattgehabten Ausloosung zur planmäßigen Tilgung für 1897 nachstehende Nummern gezogen worden:

a) 11 Stück Littr. A. à 2000 M Nr. 018 019 086 201 227 229 237 340 342 364 392.

b) 7 Stück Littr. B. à 1000 M Nr. 081 318 340 433 444 451 473.

24 Stück Littr. C. à 500 M Nr. 0018 0076 0225 0228 0300 0516 0520 0585 0599 0650 0704 0746 0783 0811 0843 0910 1013 1091 1250 1259 1369 1382 1390 1397.

d) 25 Stück Littr. D. à 200 M Nr. 0040 0082 0083 0162 0187 0254 0442 0458 0461 0531 0569 0772 0776 0909 1029 1297 1350 1499 1605 1655 1664 1694 1806 1943 1944.

Die Inhaber dieser Anleihescheine, welche hiermit zur Rückzahlung am 1. Oktober 1897 gekündigt werden, werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß vom 1. Oktober d. J. ab die Kapitalbeträge, deren Verzinsung mit diesem Tage aufhört, gegen Rückgabe der Anleihescheine, der Zinsscheine für 1. April 1898 und folgende Jahre sowie der Zinsanweisungen in Danzig bei der **Kämmerei-Kasse**, in Berlin bei der **Disconto-Gesellschaft** und in Frankfurt a./M. bei dem Bankhause **M. A. Rothschild & Söhne** erhoben werden können.

Für jeden nicht eingelieferten Zinsschein für 1. April 1898 und folgende wird der Betrag derselben von der Kapitalsumme gekürzt.

Danzig, den 18. März 1897. (6375

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten einschl. Lieferung der Ziegelsteine, des Sandes und des Kalkes für den Neubau des städtischen Elektricitätswerks auf dem Bleihofe sollen öffentlich verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf **Sonnabend, den 21. August, Vormittags 10 Uhr**, im städtischen Baubureau angesetzt.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde bestellgeldfrei einzusenden.

Die Verdingungsunterlagen können gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,50 M bezogen werden. Die Zeichnungen liegen während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Danzig, den 5. August 1897. (17387

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Hofe des zum Schlachthause gehörigen Grundstückes Kielgraben 4 und 5 soll ein Holzschuppen mit Ziegeldach auf Abbruch und eine Partie alten Eisens öffentlich gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Termin hierzu ist auf **Montag, den 16. August, Morgens 9 Uhr**, angesetzt. (17666

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Gerichtliche Versteigerung.

Von Mittwoch, den 18. August cr., von Vormittags 10 Uhr ab, und in den darauf folgenden Tagen werde ich in **Gr. Tippeln bei Reichenbach Ostpr.**, Bahnstation **Pr. Holland** oder **Alt-Dollstädt**,

eine vollständige Schloßeinrichtung

von 16 Hauptzimmern etc., enthaltend Kunstmöbel mit allem Zubehör an Gardinen, Kronen, Nippes, Teppichen etc., außerdem sämmtliche zu einem großen Haushalte erforderlichen Glas-, Porzellan-, Gold- und Silbersachen, große Mengen von Büchern jeglichen Genres meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Es gelangen u. A. zum Verkauf:

Hochelegante Sophas nebst Sesseln, Spiegel in Rococo, Wappenstühle, Ebenholztische, Schreibsekretäre, eich. Spinde mit Bronzebeschlag, Kronleuchter und Waffenständer aus Geweih, Pianino und Flügel, Buffet, Billard, Oelgemälde berühmter Künstler, Etageren, reiche Wanddecorationen, persisch. Rauchtisch, Fauteuils, diverse Büsten u. s. w., Herren-Nerz- und Damenpelz aus sibir. Katze und Luchs, Berliner Porzellan mit Handmalerei, Geldschrank, Senkingscher Sparherd mit 2 Bratöfen, großer 3theil. Porzellanschrank und vieles andere.

Kunstkenner und Liebhaber antiker Gegenstände werden ganz besonders auf diese Auction aufmerksam gemacht; dieselbe findet bestimmt statt. (17768

Pr. Holland, den 12. August 1897.

Schmolinski,
Gerichtsvollzieher.

Landwirthschaftliche Schule zu Zoppot.

Institut der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Beginn des Wintercursus am **21. Oktober d. Js.** — Anmeldungen baldigst erbeten. Programme versendet kostenfrei und nähere Auskunft, auch über Pension, ertheilt (17832

Der Director Dr. V. Funk.

Bekanntmachungen.

Verdingung.

Der Bau und die Lieferung von **vier eisernen Schleppprähmen** von 80 t Tragfähigkeit für die Königliche Weichselstrombauverwaltung soll im Wege öffentlicher Verdingung in einem Loose vergeben werden.

Verschlossene, mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von vier eisernen Schleppprähmen“ versehene Angebote sind bis zum Termin am **Montag, den 30. August d. Js., Vormittags $9^1/_2$ Uhr**, an den Unterzeichneten einzureichen.

Bedingungen nebst Zeichnung sind gegen postfreie Einsendung von 1,50 M in baar (keine Postmarken) von hier zu beziehen, auch können dieselben hier eingesehen werden. (17836

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Gr. Plehnendorf, Reg.-Bez. Danzig, den 12. August 1897.

Der Königliche Maschineninspector.
Martschinowski.

Derjenige, welcher den Aufenthaltsort u. genaue Adresse des

Edward Jorck

aus Danzig, zuletzt in Berlin, Sohn der Wittwe M. Jorck, geb. Amort in Danzig, kennt, wird gebet., seine Adresse sub **„Karl“ Postamt 8, Hamburg**, niederzulegen. (17835

Unterricht.

Königl. Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.)

Wintersemester beginnt 26. Oktober. Programme etc. durch den Director.

Vermischtes.

Allen Müttern und Kinderpflegerinnen

ist hiermit empfohlen:

Die Kinderstube

Hygienisch-pädagogische Halbmonatsschrift, herausgegeben vom **Fröbel-Oberlin-Verein zu Berlin.** Diese im fünften Jahrgang erscheinende Zeitschrift hat sich das Wohlwollen vieler Mütter und Kinderpflegerinnen erworben. In Tausenden von Kinderstuben ist „die Kinderstube“ ein von Müttern und Kindern mit Sehnsucht erwarteter Gast geworden. Während der hygienische Theil des Blattes sich vornehmlich mit der Körperpflege der Säuglinge beschäftigt, bringt der zweite alles was Herz und Gemüth unserer Lieblinge erfreut, wie Fröbelsche Kinderbeschäftigungen, Spiele, Lieder, Märchen und Preisräthsel. Die Modenbeilage „Mode und Heim“ bringt jedesmal eine Fülle von Kindermoden und Handarbeiten, ein vollständiger Schnittmusterbogen, wie nach Naturgröße geschnittene Papier-Muster, wonach jede Mutter und Kindergärtnerin die Kleider der Kinder selbst anfertigen kann, werden gratis beigelegt. Ein erfahrener Kinderarzt ertheilt den Müttern bei Krankheitsfällen gewissenhaften Rath. Außerdem aber gewähren wir unseren Abonnentinnen noch den Vortheil, daß sie **ganz gebührenfrei** aus der Stellenvermittlung des Fröbel-Oberlin-Vereins zu jeder Zeit weibliches Personal wie:

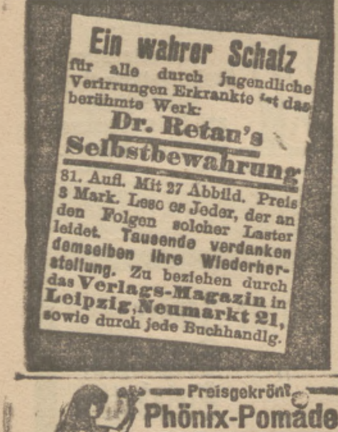
Kindergärtnerinnen. Kindermädchen, Stützen der Hausfrau, Jungfern u. Hausmädchen, Köchinnen etc.

beziehen können.

Wenn Sie bedenken, gnädigste Frau, was Sie so oft an Insertionsgebühren oder an Agenten zahlen mußten und dabei so oft noch Fehlgriffe machten, so sollten Sie einen Versuch machen und auf ein Quartal abonniren.

Diejenigen, welche schon jetzt auf das IV. Quartal abonniren, erhalten in dem laufenden Quartal vom 15. August an die „Kinderstube“ gratis und nehmen schon jetzt an dem Vortheil des kostenlosen Zuweises von weiblichem Personal theil. Das Abonnement beträgt für ein Quartal nur **80 Pfg.** bei freier Zusendung. Man abonnirt auf „die Kinderstube“ bei allen kaiserlichen Postanstalten, wo unsere Zeitung unter 3766 eingetragen ist. Außerdem nehmen auch alle Buchhandlungen und Spediteure, wie auch die Expedition Wilhelmstraße 10 Bestellungen an.

Da unser Blatt durch ganz Deutschland in tausenden von herrschaftlichen Familien verbreitet ist, eignet sich dasselbe besonders zur Insertion von Artikeln, welche der körperlichen und geistigen Pflege junger Kinder dienen, wie auch ganz besonders für Stellengesuche von Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen, Stützen etc. Der Verlag und die Expedition der „Kinderstube“ in Berlin, Wilhelmstraße 10, im Fröbel-Oberlin-Hause. (17732



Preisgekrönt
Phönix-Pomade
ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- u. Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.
Schutz-Marke
Gebr. Hoppe, Parfümerie-Fabrik, Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.
In Danzig Haupt-Depot: **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, ferner zu haben bei Herrn **Lietzau,** Holzmarkt 1 u. in der **Elephanten-Apotheke,** Breitgasse 15.

Schöne Locken,
selbst bei starker Transpiration, bei feuchtem Wetter haltbar, erzielt man nur mit **Franz Kuhn's** Sudulin. **Franz Kuhn,** Kronen-Parfümeriefabrik, Nürnberg. In Danzig bei **Ernst Selke,** Friseur, III. Damm 13, **H. Volkmann,** Fris., Matzkauscheg. u. **C. Lindenberg,** Kaiserdrog., Breitgasse 131/2.

Unter Verschwiegenheit
ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.,** von 12—2, 6—7, auch Sonntags.
Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Gelegenheitskauf, Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit sehr weich. Bettf. gef. Ober-, Unterbett u. Kissen nur 10½ M., beff. 12½ M. Prachtv. Hotelbetten 16 M Br., roth, rosa Herrschaftsbetten nur 20 M. — Ueber 10000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpass. zahle das Geld retour. **A. Kirschberg, Leipzig,** Pfaffendorferstraße 5.



DANZIGER
POSTFEDER

Die beste **Feder der Welt** ist die aus ff. carbon. Stahl hergestellte

Danziger Postfeder.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Jede Feder und Schachtel trägt den vollen Namen der Firma, die Schachteln außerdem obige eingetragene Schutzmarke. — Außerordentlich elastisch, daher für jede Hand passend. Preis per Groß 2,25; Probeschächtelchen enth. 3 Dutzend, in 3 Spitzen sortirt 75 Pfennig. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Die Feder ist in jedem besseren Papiergeschäft zu haben oder bei**

J. H. Jacobsohn,
Danzig.
Papier-Groß-Handlung,
Verlag der Danziger Postfeder.
Zahlr. Anerkennungsschreiben von Behörden, Firmen 2c.

Nur natürliche Flaschengährung.
Bachem-
SECT
C. BACHEM & CIE. HOCHHEIM A/M.
Doctor-Sect
Kaiser-Gold.
Bezug durch alle Weinhandlungen.
Vertretung und Lager bei
J. E. Eckstaedt,
Danzig, Tobiasgasse No. 12.

Patente
besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25000 Patentangelegenheiten etc. bearbeitet) fachmännisch, gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.
Referenzen grosser Häuser
— Gegr. 1882 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca.
1½ Millionen Mark
Auskunft — Prospecte gratis.

Feinste Champagner-Marke!



FANTER & Co
HOCHHEIM AM MAIN.
Zu bez. d. alle Weinhandlungen.

Zur jetzigen Pflanzzeit
empfehle (17812
Erdbeerpflanzen,
kräftig und gut bewurzelt, in folgenden unübertroffenen Sorten:

Laxtons Noble	100 St.	2,00 M
„ Royal Sovereign (neu)	100 „	4,00 „
Garteninspector A. Koch	100 „	1,50 „

Fritz Lenz,
Schidlitz. (17812

Garnituren,
sowie Schlafsophas, Chaiselongues, Paneelsophas, Divans, mit u. ohne Klappen, Bettgestelle mit Matratzen und Keilkissen bei
F. Oehley,
Polsterer und Decorateur,
Neugarten 35 e, pt.,
Eingang Schützengang.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern d. Pfd. 55 Pf., chinesische Halbdaunen d. Pfd. M. 1,25, bessere Halbdaunen d. Pfd. M. 1,75, vorzügliche Daunen d. Pfd. M. 2,85. Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

Vogelfreunde,
die ihre Vögel munter und bei Gesang erhalten wollen, füttern nur das vielf. prämiirte Mank'sche Singfutter für alle Arten Vögel. Nur in Packeten mit Firma in **Hermann Lietzau's Drogerie,** Holzmarkt 1. (12527

PATENTE
und Musterschutz besorgt und verwerthet
C. v. Ossowski,
Ingenieur,
Berlin W. 9,
Potsdamerstraße 3.

Sohlleder jeder Stärke, schnittfrei, nicht brüchig, ca. 30 ℔ pr. Haut, à ℔ 75 ₰, Sohllederkerntafeln, ca. 10 ℔, pr. Taf., à ℔ 90 ₰. Vers. von ca. 30 ℔ an, geg. Bahnnachnahme. **Heinr. Schwarz, Berlin O. 180,** Blankenfelde Nr. 4. (17731

No. 6467. Gesetzlich geschützt. Dr. Spranger's Familienwappen.
Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veraltete Beinschäden, knochenfraßart. Wunden böse Finger, erfror. Glieder, Wurm** 2c. Zieht **jedes Geschwür** ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei **Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort** Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen sofort deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weise man sofort zurück.
Zu haben in Danzig, Neuteich, Zoppot, Schöneberg u. Altkischau in d. Apotheken à Schachtel 50 ₰.
En-gros: **Dr. Schuster & Kaehler** in Danzig. (104

Aerztlich Frauenschutz, empfohl.
Deutsches Reichspatent, sowie **sämmtliche Bedarfsartikel** empf. **Fr. Hein, Berlin, Zimmerstr. 9.** Broschüre, verschlossen, geg. 20 ₰ in Briefmarken. (17734

Geldverkehr.

Hypotheken-Capitalien
bei höchster Beleihungsgrenze,
Baugelder
offerirt (14895
Paul Bertling,
Danzig,
50 Brodbänkengasse 50.

10—16000 Mark
z. 1. Stelle direct, ganz oder geth. sof. od. später a. Grundbesitz zu begeben. Näheres unter 17685 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Geld! Wer Geld j. Höhe z. jed. Zweck sucht, schreibe schleun. an Adresse: „D. C. K.“ Berlin 43.

80000 Mark
sind auch getheilt zur 1. Stelle à 4% zu vergeben. Selbstnehmer werden um ihre Adressen unter 17649 a. d. Exped. dieser Ztg. geb. Agenten ausgeschlossen.

An- und Verkauf

An- u. Verkauf
von städtischem
Grundbesitz
sowie Beleihung von
Hypotheken
und Beschaffung von
Baugeldern
vermittelt (12390
Wilhelm Werner,
gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,
Vorstädt. Graben 44.

5000 m 70 mm hohe
Stahlschienen,
gebraucht, aber **vorzüglich erhalten,** sind sofort **abzugeben,** auf besonderen Wunsch auch miethsweise.
Anfrag. sub 17867 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

50 Stahlmulden-Kipper
½ u. ¾ cbm. Inhalt,
3000 m Gleis
500 u. 600 mm Spur,
1000 m Gleis
aus 70 mm hohen Stahlschienen,
30 Holzmuldenkippwagen
½—1 cbm Inhalt, 600 u. 750 mm Spur,
80 Kastenkippwagen
à 2 cbm Inh., 900 mm Spur,
6 Locomotiven
20-80 HP 600-900 mm Spur,
2 Dampf-Baggermaschinen,
400 cbm tägliche Leistung,
2 fahrb. Patent-Centrifugalpumpmaschinen
5000 l Leistung pro Min.,
gebraucht, aber **garantirt betriebsfähig, sofort zu verkaufen,** auf Wunsch **leihweise** abzugeben.
Orenstein & Koppel,
Danzig. Danzig.
43 Fleischergasse 43.

2 gute, gebrauchte (17823
Damensättel kauft
J. L. Schmidt,
Gr. Wollwebergasse Nr. 6.

Eichenes Buffet,
Stühle, Servirtisch, Paneelbr. 2c., etwas gebr. nußb. Trumeaux bill. zu verk. Brodbänkengasse 38, pt.

Von einer alten, großen und wohlfundirten, gegenseitigen ausländischen **Lebens-Versicherungs-Anstalt,** welche in Preußen etc. bereits seit einem Jahrzehnt concessionirt und wirksam ist, **wird gegen hohe Provision etc. für hier und noch zu vereinbarenden Bezirk** ein tüchtiger

General-Agent

gesucht. Bewerber muß im Stande sein, in eigener Person eine erfolgreiche Organisation und besonders Acquisition betreiben zu können.
Gefl. Anerbietungen u. Chiffre 17641 an die Exp. d. Ztg. erb.

Tüchtiger Verkäufer,
in der **Teppich-, Gardinen- und Möbelstoffbranche** erfahren, von sogleich oder 1. Oktober gesucht.
Bewerbungen mit Photographie und Angabe der bisherigen Thätigkeit erbitten
Gebrüder Siebert,
Königliche Hoflieferanten,
Königsberg i. Pr. (17638

100 Kutschwagen, herrsch. gebr. Landauer, Kaleschen, Coupés, Phätons, Kutschir-, Jagd- u. Ponny-Wag., alle Neuß'sche Firmen u. Geschirre billigst Berlin, Luisenstraße 21. **Hoffschulte.** (17414

Eine Weinbowle zu verkaufen Sandgrube 22, in der Meierei.

Billig zu verkaufen 1 englische **Vollblutstute,** 6—7 Jahre alt, Größe 5,4 ″. Lammfromm. Reitf. fehlerfr. **Feichtmayer,** Ohra, Neue Welt 256. (17885

Stellen-Gesuche

Ein in der verkehrreichsten Stadt des oberschlesischen Industriebezirks — Sitz der oberschles. Getreidebörse bezw. des Productenmarktes — ansässiger, durchaus routinirter Kaufmann der Productenbranche, mit Pa. Referenzen, der mit den oberschlesischen Verhältnissen sowohl, als auch mit denen des an Oberschlesien grenzenden Oesterreich, Schlesien und Mähren gut vertraut ist, wünscht die
Vertretungen
leistungsfähiger **Mühlen** für Mehl, sowie angesehener Firmen für Getreide, Oelsaaten und Futtermittel.
Offerten unt. 17397 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Jung. Kaufmann,
pecuniär unabhängig, welcher seine Lehrzeit in einem Bank- und Getreide-Commissionshause Berlins absolvirt hat und längere Zeit im Auslande war, sucht behufs weiterer Ausbildung Stellung in einem angesehenen Handelshause, evtl. auch auswärts. Gehalt vorläufig Nebensache.
Off. unter 17809 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Suche unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als
Cassirer oder Bote.
Gutes Zeugniß vorhanden. Caution kann in jeder Höhe gestellt werden.
Gefl. Offerten u. 17559 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Gutsadministration
oder Verwaltung wünscht per sofort oder später ein intelligenter, praktischer, äußerst tüchtiger, erfahrener und solider Landwirth (verheirathet), dem die besten Referenzen zur Seite stehen. Derselbe hebt schnell und billig heruntergekommene Wirthschaften und ist in der Lage jedem Gut und jeder Wirthschaft die höchsten Erträge abzugewinnen. Selbiger ist auch in jeder Hinsicht Geschäftsmann und besitzt Routine im Güterverkauf im Ganzen oder durch Parzellirung, da beides bereits mit bestem Erfolg ausgeführt hat. Auf Wunsch übernimmt die Frau gerne die Leitung der inneren Wirthschaft.
Baldgefl. Off. unt. 16136 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Stellen-Angebote.

Einen routinirten
Reisenden
suchen für unser Waaren-Engros-Geschäft per 1. Oktober cr.
Loche & Hoffmann.

Für Delicateß- u. Colonialw. suche im Auftrage 2 ältere und 1 jüng. Commis bald resp. 1. Okt. bei gutem Gehalt. Gute Zeugn. u. Referenz. Bedingung. **Preuss,** Danzig, Drehergasse 10. (17880

Lebens- und Unfall-Versicherung.
Für eine hochangesehene Actien-Gesellschaft mit zeitgemäßen vielseitigen Einrichtungen wird ein
Inspector
mit Gehalt, Spesen u. Provisionsantheil **gesucht.** Herren mit genügender Bildung, die sich dem Berufe widmen wollen, wird bei sofortiger Vergütung für Probeleistungen kostenfrei entsprechende Ausbildung gewährt.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen durch **Rudolf Mosse, Berlin SW., u. J. Z. 5636**

Für ein neu einzurichtendes Manufacturwaaren-Geschäft an einem kleineren, aber lebhaften Platze wird ein
Commis,
welcher der poln. Sprache mächtig ist, unter günstigen Bedingungen per bald gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 17728 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Lehrling
für d. Steindruckerei melde sich **Alfred Winter, Langenmarkt 21.**

Suche für mein Eisenwaaren-, Werkzeug- und Maschinen-Geschäft per 1. Okt. einen tüchtigen
jungen Mann.
Off. mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten.
Emil A. Baus.

Für ein größeres Colonial-, Delicateß- und Wild-Geschäft wird **ein älterer, sehr tüchtiger erster**
Commis
bei hohem Salair per 1. Oktober gesucht. Bewerber, die vollständ. in diesen Branchen bewandert sind und über nur beste Zeugnisse verfügen, belieb. sich unter 17876 in der Exped. d. Ztg. zu melden.

Einige Bildhauer
zum sofortigen Eintritt sucht
G. & J. Müller, Elbing
Bau- und Kunsttischlerei.

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Ueber **54000** Mitglieder.
Kostenfreie Stellenvermittelung
In 1896 wurden **4840** Stellen besetzt.
Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- u. Waisen-Versorgung.
Kranken- und Begräbnißkasse mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich.
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. M 4,—. (17019

Eine geprüfte evangl., musik.,
Erzieherin
sofort gesucht. Adr. mit näheren Angaben unt. 17807 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Pension.

2 Schüler, find. i. liebev. Pens. b. e. ält. geb. Dame Röperg. 13, II.

Miethgesuche.

Zum 1. Oktober wird ein
Stall für 2 Pferde
nebst Wagenremise u. Kutscherstube in der Nähe der Sandgrube **zu miethen gesucht.**
Offerten unter Nr. 17820 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Zu vermiethen.

Zoppot, Danzigerstraße 22
(Villa mit großem Garten) ist eine gut heizbare Winterwohnung von 3—5 Zimmern mit reichlichem Zubehör zum 1. Oktober dieses Jahres zu vermiethen.

Oliva,
Zoppoter Chaussee, sind drei Wohn. per 1. Oktober zu verm. 2 Zimmer u. Zubehör. Näheres Zoppoter Chaussee 36, i. Bäckerld.

Eine Wohnung von Stube, Cabinet u. Zubehör wird im anst. Hause 1—2 Trepp. hoch zu miethen sucht. Offerten mit Preisangabe unter 17875 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Langfuhr,
Allee, Blumenstraße, neben dem Grundstück des Herrn Professor **Magdeburg,** sind Wohnungen, 3—4 Zimmer, Veranda, Garten und reichlichem Zubehör sehr billig zu vermiethen. Näheres daselbst von 10—12 Uhr Vormittags.

Langfuhr,
Jäschkenthalerweg 2d-f,
sind **hochelegante** Wohnungen von 4, 5 und 6 Zimmern, großer Veranda, Badestube und reichlichem Zubehör zum 1. Oktober oder früher zu vermiethen. Näh. daselbst Nachmittags 3—6 Uhr.

Heilige Geistgasse 91 ist eine gut möbl. Wohn., best. a. 2 Zim., eigenem Entree zu vermiethen.

Die Parterre-Etage Langgarten **Nr. 76** ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 3 Zimmern, Hof, Holzstall, Boden etc. Zu besichtigen Vormittags zwischen 10 u. 11 Uhr nach vorh. Meld. Langgarten 77.
Miethe M 500.— pro Jahr.

Langenmarkt 21, 2. Et., fein **möbl. Vorderzimmer** m. Pianino sep. Eingang, 1. Sept. zu verm.

Schmiedegasse 7, herrsch. Wohnung, 4 Zimmer, große Küche, kl. Boden, z. Oktbr. zu vermieth. Besicht. von 11—1 Uhr. N. 3 Tr.

1 Lagerplatz,
15½ Ar **groß,** in unmittelbarer Nähe Danzigs an zwei Haupt-Verkehrs-Straßen gelegen, ist im Ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen.
Der vorzüglichen Lage wegen eignet sich der Platz zur Einrichtung eines jeden Geschäftsbetriebes. (17882
Nähere Auskunft ertheilt
Ernst Budnowski,
Vorstädtischer Graben 16.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

- 1300 7 Z., Badest., Mädchz., Kab. Poggenpfuhl 22/23, 3.
- 1500 6 Z., Badest., Mädchst., Speisek., 1. Damm 7, 1.
- 600 3 Z., Mädchk., Speisek., Garteng. 5, 1. Et., links.
- 450 3 Z., Alk., gr. Entr., Zub., Brandg. 9c. **Reinke,**
- 1200 1 Laden n. W., Zub., Gr. Berggasse. } Näheres
- 550 3 Z., Mädchz., Zub., Gr. Berggasse. } Kl. Bergg. 8,
- 300 2 Zimmer, Zubehör, Kl. Berggasse. } 1. Etage.
- 400 Wohn. v. 4 Z., G., Zub., Langf., Johannisth. 5 a.
- 600 4 Zim., Zub., Paradiesgasse 6 a, 1. Et. **Kroschel.**
- 700 4 Z., Kab., Waschk., Gart., Poggenpfuhl 24/25, 3.
- 1000 Saal, 3 gr. Z., Waschk., Gart. Poggenpfuhl 22/23, 3.
- 1900 8 Zimmer, Zub., Weidengasse 4 b, 2. } Näheres
- 950 4 Zimmer, Zub., Weidengasse 4 a, 1. } Große Allee
- 800 4 Zimmer, Zub., Weidengasse 4 b, 3. } bei Ferd.
- 500 2 Z., 2 helle Kab., Zub., Gr. Allee. } Rzekonski.
- 1200 7 Z., Badez., Mädchz., Gart., Poggenpfuhl 22/23, 3.
- 1000 5 Z., Badez., Mädchz., Langgarten 37/38, hochprt.
- 480, 390 Wohnung von 3 Zimm., Kab., 2 Zim., Kab., Zubehör, Hühnerberg 15/16, part., links.
- 1100 6 Zimm., Mädch.- u. Badest., Zubh., Gartenlaube 1. oder 2. Etage Langgarten 101.
- 1000 5 Z., Badez., Balk., Eintr. i. Grt., } Langf. Johannisthal
- 550 3 Z., Loggia, - - } Nr. 5a b. Grunwald.
- 1000 6 Z., Badez., Langf., Hauptstr. Näh. Heiligenbr. 25.
- 1500 1 Lad. m. a. o. W., Kohlenm. 9. N. Köckscheg. 5.
- 1000 5 Z., Badez., Zub., Brodbänkeng. 16. N. part., r.
- 1000 4—5 Zimmer, Zubehör, Brodbänkengasse 41, 2.
- 650 4 Zim., Kab., reichl. Zubehör, Gr. Berggasse 18, 1.
- 450 2 Z., Alk., Zub., Holzmarkt 7, Mans. **v. Glinski.**
- 300 2 Zimm., 2 K., reichl. Zub., Stadtgebiet 4/5. **Pega.**
- 480 2 Z., K., Alk., Kaninchenberg 8. N. das. Nr. 7, 1.
- 144, 288 Wohn. v. 1 bezw. 2 Z., Langf., Hauptstr. 72.
- 800 4 Zimmer, Zub., Heil. Geistgasse 106, 1. N. 3. Et.
- 950 6 Z., Waschk., Trockb., reichl. Zub., Schäferei 3, 1.
- 1500 6 Z., Badez., Mädchz., 1. Damm 7, 1. N. b. **Hintze.**
- 1500 1 Laden, Milchkanneng. 13, p. N. Langenm. 35, p.
- 1100 7 Z., Entree, Zub., gleich a. sp., Langgasse 77, 3.
- 480 3 gr. zusammenh. Zimm., Zub., Mottlauerg. 9, 2.
- 360 2 Zimm., Zub., Heil. Geistg. 67, 3. N. b. **Behrendt.**
- 850 5 Z., Badeeinr., Zub., Neugarten 36. N. i. Laden.
- 210 1 Zimm., Kab., Zub., Langgarten Hinterg. 4, prt.
- 750 5 Z., reichl. Zub., 2. Damm 8, 3. N. im Hutgesch.
- 2400 1 gr. Saal, Speisesaal, gr. Salon, 4 Wohn- und Schlafz., gr. Glasver., Badez., heizb. Mädchenz., Zubeh., Garteneintr., Pferdestall u. Wagenremise, zum Oktober, Große Allee, Villa Rzekonski.
- 1650 Gr. Geschäftslad. m. gr. gew. Kell., } Milchkanneng. 8.
- 650 2. Et., best. a. 4 Z., K., viel Zub., } N. 5 b. **Grund.**
- 700 4 Z., Balk., reichl. Zub., Fleischergasse 39, 2. Et.
- 500 2 Z., Kab., K., an kinderl. Leute, Langgasse 49, 3.
- 472 2 Zimmer, Alk., Zubeh., Kaninchenberg 1, 1. Et.
- 460 2 Z., Kab., Entr., Zub., 1. Et. N. Vorst. Grab. 63
- 200 1 Zimmer, Zubehör, Langgarten 86/87, 4. Etage.
- 384 3 Zimmer, Zubehör, Straußgasse 8, 3. Etage.
- 348 2 freundl. Wohnz., Entr., Kaserneng. 5. N. 3/4, 1.
- 372 1 Zimmer, Kab., Zub., Vorst. Graben 55, 1. Et.
- 240 1 Zimm., Cab., Zub., Mottlauergasse 9. Näh. part.
- 1600 7 Z., Badest., Mädchst., r. Zub., } Langgarten 29, 1.
- 1200 5 Z., Badest., Mädchst., r. Zub., } Besicht. v. 11—3.
- 650 4 Z., h. Küche, Zub., Goldschmiedegasse 34, 1. Et.
- 1200 6 Z., Bade- u. Mädchz., Ver., G., Weideng. 41, 3.
- 600 2 Zimm., 2 Kab., Zubeh., Heilige Geistgasse 99, 2.
- 360 2 Zimmer, Zubehö., Matzkauschegasse 6, 1. Etage.
- 360 2 Z., Entr., Zub., Mattenbuden 37, 2. Näh. 1. Et.
- 550 3 Z., K., Zub., Böttcherg. 15/16, 1. N. Gr. Mühle 6.
- 500 2 Zimmer, Entree, Zubehör, Langgasse 54.
- 280 3 Zimmer, Zubehör, Garten, } Langfuhr,
- 200 2 Zimmer, Zubehör, Garten, } Neuschottland Nr. 7.
- 1500 1 Laden, Langgasse 17, 1, m. W. N. Hundeg 109, p.
- 552 3 Z., Entr., Balk., Gr. Bergg. 16. N. 3. Et. v. 9—4.
- 384 3 Zimm., Zub., Wellengang 2, pt. N. Sandgr. 3/4.
- 1200 Saal, 5 Z., Fremd.-, Mädch.- u. Badez., Halbe Allee 6.
- 300 Gr. Vordz. u. K., gl. a. sp., Sandgr. 28. **Lindenberg.**
- 695, 620 2 Wohnungen von je 4 Zimm., Grabengasse, 2. u. 3. Etage. Näh. Grüner Weg 15, pt., r.
- 700 3 Z., Mädchk., Zb., Breitg. 10, 2. N. i. d. Weinh.
- 800 4 Z., Zb., Holzg. 27, 1. N. Fleischerg. 7. **N. G. Kollen.**
- 420 2 Z., Zub., Gr. Wollweberg. 13, 3. Et. **Bahrendt.**
- 500 3 Z., Entree, Zub., Hausthor 2. Näh. pt. i. Laden.
- 420 2 Zimmer, Entree, Zub., Altstädt. Graben 24, 2.
- 380 2 Z., Kab., Zub., Stiftsgasse 5/6, hochp. **Jakulski.**
- 800 4 Zimmer, Zub., Fleischerg. 23, 1. } Näh. part.
- 330 2 Zimmer, Zub., Fleischerg. 23, 2. } v. 10—1 Uhr.
- 540 2 Zimmer, Entree, Zub., Heil. Geistgasse 17, 2 Et.
- 420 3 Z., Entree, Zubeh., Hintergasse 14. **Bötzmeyer.**
- 1000 1 Saal, 5 Z., Mädchz., Fleischerg. 40, 2. N. 29, 1.
- 1000 5 Z., Badez., Eintr. in d. Gart., } Langfuhr,
- 550 3 a. 4 Z., Badez., Loggia, do., } Johannisthal.
- 400 3 Zimmer, Mädchenkammer, } N. Brunshöferweg
- 204 2 Zimmer, Balk., Zub., Garten, } 43, 2. Et.
- 1100 5 Zimm., Badez., Mädchz., Straueng 40, 1. N. 2.

1 Comt. aus 2 Räum., pt., und e. Wohn., 1. Et., a. 4 bezw. 6 Z. best., p. Okt., Traueng. 15 zu vm. N. Hl. Geistg. 106, 3.
Wohnungen v. 4—5 Z., Mädchz., Waschk., Straußg. 5, 1—3.
4 Z., Gart., Entree, Mädchenz., Zubeh. Poggenpfuhl 24/25, 3.
1 Lagerraum mit Keller, gleich auch spät., Hundegasse 29, 1.
Stall f. 5 Pf., Wagenrem. evtl. kl. Whn., Langfuhr Hauptstr. 95a.
5 Z., Bader., v. u. h. B., Vorst. Gr., 1. Et. N. Langgasse 19, p.
3 Zimm., Zub., sofort, Holzschneidegasse 8, hochp. **Kinder.**
1 Laden mit a. ohne Wohn., z. Colonialwaareng., Holzg. 7.
Herrsch. W. v. 3 Z., E., Waschk., Holzg. 27, p. N. Fleischerg. 7.
Saal-Etage v. 2 Z., Zub., a. Geschäftsr., Langg. 48. N. Hg.-Et.
3 Wohn. v. je 5 Z., Mädchz., Badez., Faulgrab. N. Pfefferst. 55, pt.
Offizier-Wohn. v. 2 Z., Kab., 2 gew. Pferdest., Kass. Markt 1.
5 Z., Fremdz., Zb., versetzungsh. 2. Et., } Neugart. 22 B. Näh.
5 Zim., Mädchz., Zb., Balkon, 1. Et., } das. **Dr. Geppelt.**
4 Zimm., Zub., mit auch ohne Schaufenst., f. Rechtsanw. pp., z. 1. Okt. 1897 oder 1. April 1898, Gr. Wollweberg. 13, 1.
4 zusammenh. u. 1 Gesindez., Langfuhr, Hauptstraße 95 a, 1.
3 Zimmer, Zub., Besicht. von 11—1, Langgarten 55, 1. Et.
6 Z., Comt., Badez., Mädchz., Waschk., Fleischergasse 72, 1.
3 Wohn. v. je 2 Z., Kab., Zub., Mausegasse 4, 1., 2. u. 3. Et.
2 Z., Zb., a. z. Gesch., Langf., Hauptstr., 86, p. N. Hauptstr. 85, p.
Das Speicherw.-Geschäft n. W., ev. d. g. Haus, Langgart. 50.
Die 1. Et., best. a. 5 Z., Zb., Langgart. 48. N. Wieseng. 1 u. 2.
6 Zimmer, Waschküche, reichl. Zub., Fleischergasse 72, 2. Et.
Heil. Geistgasse 122 sind 2 eleg. möbl. Z. v. gleich. N. part.
1 Laden zum Oktbr., Vorst. Graben 54. N. Hundeg. 109 pt.
Herrsch. Wohnung v. 3 Zimm., Zub., Gart., Olivaerthor 18.
Jäschkenthalerweg Wohn. v. 2 Z., Zub., sof. } N. das. 2. Et.
Jäschkenthalerweg gr. Pferdest. n. Wagenr. } bei Neubau.

Per 1. Oktober zu vermiethen:
Thornscher Weg 14, II,
hochherrsch. Wohnung
v. 5 Zim. m. Bade- u. Mädchenstube, Hinterbalk. 2c. N. zu erfr. Abegggasse 1 bei **Reichenberg.**

Gr. Wollwebergasse Nr. 2, 3. Etage, Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu verm. Näh. Langgasse 11, 1 Tr.

In meinem Neubau
Holz- u. Kohlenmarkt-Ecke
habe ich per 1. Oktober die erste Etage als Geschäftslokal zu vermiethen.
Max Schönfeld,
28 Langgasse 28. (13634

Fleischerg. 40 ist die neu decorirte herrsch. Wohn. d. 2. Etage, best. a. 1 Saal, 5 gr. Zimm., Mädchen- u. Garderobenst., Küche, Bod., Keller, Kohlenstall u. gem. Waschk. v. 1. Okt. ab z. vm. Näh. Fleischerg. 29, 1 Tr.

Schmiedegasse 10, III,
freundl. Wohnung, 3 Z., Entree, helle Küche u. Nebengelaß z. verm. Preis 480 M jährl. Näh. das. 1 Tr.

Schmiedegasse 10, III,
frdl. Wohn., 4 Zimm., Badestube u. reichl. Nebengelaß z. 1. Okt. zu vm. Näh. Schmiedegasse 10, 1 Tr.

Holzgasse 27, I,
ist die aus 4 Zimmern, Entree und Zubehör bestehende Wohnung per 1. Okt. zu verm. Näh. Fleischerg. 7, Comt. 9—11 Vorm.

Herrschaftl. Wohnung
von 3 Zimmern mit reichlichem Zubehör per 1. Oktober Thornscher Weg 14, hochpart. zu vermiethen. Näher. Abegg. 1, pt.

Frauengasse 39
ist die 3. Etage von 4 Zimmern, Küche, Bade- u. Mädchenkamm., Boden u. Keller zu vermiethen. Näheres Milchkannengasse 32.

Heilige Geistgasse 135 ist die 1. Etage, bestehend aus Saal, 3 Zimmern, Entree, Küche, Bod., Keller und m. Zubehör, Oktober zu vermiethen. (17528

In der Villa **Halbe Allee 30** ist z. 1. Okt. die erste Etage mit 8 Zimmern, Kab., Bad, Kamm. etc. zu verm. **B. Schoenicke.**

A. d. n. Mottlau 6, vis-à-vis Mattenbud., 2 herrsch. Wohn., 5 Z., Alk., Balk., Burschenst. u. all. Zub. v. Oktob. z. v. N. das. part.

Holzmarkt 5,
beste Lage, 1. Et., best. a. 4 Z., Entree, Küche 2c. p. 1. Okt. z. vm. Näheres Schmiedegasse 10, 1 Tr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.